

RETTUNGSDIENST



HAVELLAND KLINIKEN UNTERNEHMENSGRUPPE

Jahrbuch 2018



Unser Leitbild



**Unser Arbeitsverständnis:
Teamwork**

Gesundheit und Pflege der Menschen sind die Hauptaufgaben unseres Unternehmens. Diese sind ebenso so komplex und viertätig wie die Menschen selbst. Das gilt für Patienten, Bewohner, Angehörige und Geschäftspartner wie für unsere Mitarbeiter.

Um unsere Arbeit gut zu machen, brauchen wir viele verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen. Daher sehen wir eine Bereicherung darin, wenn Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen bei uns arbeiten. Unser Arbeitsalltag verlangt den Mitarbeitern viel ab. Umso wichtiger ist es, dass wir uns um einen kollegialen und respektvollen Umgang miteinander bemühen. Wir sind überzeugt, dass Information, Motivation und Beteiligung der Teams an der Entwicklung unserer Einrichtungen sich positiv auf die Ergebnisse unserer Arbeit auswirken und die Menschen, die sich uns anvertrauen, spüren es.

**Unser Anspruch:
Kompetent und zugewandt**

Gesundheit und Lebensqualität sind keine Begriffe, die sich allgemeingültig definieren lassen.

Wir bündeln unser Wissen und Können, um den Menschen, die wir behandeln und betreuen, eine professionelle und individuelle Versorgung zu bieten. Ihre Ressourcen und Bedürfnisse sind für uns maßgeblich.

Wir überprüfen die Abläufe und Ergebnisse unserer Arbeit immer wieder, um sie auf dieses Ziel auszurichten. Auch wenn es manchmal ein Spagat ist: Wir machen die Erfahrung, dass sich Ethik und Menschlichkeit mit wirtschaftlichem Handeln in Einklang bringen lassen. Um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, sind wir offen für Veränderungen und erproben innovative Wege.

Unsere Verantwortung für die Region

Wir sind der größte Anbieter medizinischer und pflegerischer Leistungen im Landkreis. Die damit verbundene Verantwortung nehmen wir wahr: Als Arbeitgeber bieten wir unseren Auszubildenden und Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten. Als kommunales Unternehmen engagieren wir uns in vielen Projekten im gesamten Havelland. Als Verbund von Gesundheits-, Pflege- und Serviceeinrichtungen leisten wir verlässlich einen Beitrag zur Sicherstellung der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Menschen in unserer Region.



Richtig Helfen Ganz leicht

Havellands Retter gehen mit neuem Projekt zur Stärkung der Ersthelfersysteme an den Start



In einer Vielzahl medizinischer Notfälle spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle für den Rettungserfolg. Herzinfarkt, Schlaganfall oder Polytrauma sind nur einige Diagnosen, bei denen der Wettlauf gegen die Zeit bereits am Notfallort bzw. mit Beginn der Symptome starten muss. Um eine möglichst gute Überlebenschance bzw. eine möglichst vollständige

Heilung zu gewährleisten, ist jedes Element in der Rettungskette darauf angewiesen, dass sowohl die vorangehenden wie auch die darauffolgenden Tätigkeiten optimal und ohne Verzögerung durchgeführt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes tragen durch eine Vielzahl von Maßnahmen zur Stärkung der Ersthelfersysteme bei.

„Richtig Helfen Ganz leicht“ heißt das neue Projekt der Rettungsdienst Havelland GmbH. Es wendet sich an Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen. Dafür wurden Module eines Kurssystems aufeinander abgestimmt, welches Kinder und Jugendliche immer wieder (Kita, Grundschule, Oberstufe) mit den Themen Erste Hilfe und richtiges Verhalten in Gefahrensituationen in Berührung bringt. Es werden ihnen jeweils altersgerechte Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und praktisch erprobt

Miniretter

Das erste Modul unserer Kursreihe heißt „Mini-Retter“. Wir bieten es in havelländischen Kitas für Kinder der Altersgruppe 4-6 Jahre an.

Voraussetzung für einen Kurs ist, dass sich mindestens 10 (maximal 14) Kinder aus einer Einrichtung finden, die an einem der von uns angesetzten Termine teilnehmen können. Dies kann natürlich nur nach schriftlicher Einwilligung der Eltern erfolgen. Die Kinder lernen zusammen mit unserem Freund Teddy Tapsi, dem immer wieder ein Missgeschick passiert, bestimmte Gefahren einzuschätzen. Was kann wohl passieren, wenn Tapsi eine unbekannte Eisfläche betritt oder gar ins Wasser fällt? Es wird trainiert, wie ein Notruf abzusetzen ist und wie man bereits als „Miniretter“ kleine Wunden versorgen kann.

Der Kurs dauert etwa 40 Minuten. Am Ende gibt es eine Urkunde als Teilnahmebestätigung.





Juniorhelfer

Für Grundschüler der 4. bis 6. Klasse haben wir das Modul „Juniorhelfer“ aufgelegt. Im Rahmen des Sachkundeunterrichtes lernen die Kids die Grundlagen der Ersten Hilfe kennen. Unterschiedliche Notfallsituationen werden aufgezeigt. Dabei geht es darum, wie man sich als Ersthelfer zunächst selbst schützt, um mit einfachen Handgriffen wertvolle überlebenswichtige Notfallhilfe zu leisten.

Klasse Ersthelfer

Laut Reanimationsregister erfolgen in Deutschland nur in weniger als 25 Prozent der Fälle, bei denen es sich um Zustände des Kreislaufstillstandes handelt, Reanimationsmaßnahmen durch Ersthelfer vor Eintreffen des Rettungsdienstes. Der Deutsche Rat für Wiederbelebung fordert daher dieses Thema in die Schulen zu tragen. Dieser Forderung gehen die havelländischen Retterinnen und Retter gerne nach. Innerhalb von Projekttagen werden Jugendliche der Klassen 10–12 zu „Klasse Ersthelfern“ ausgebildet. Dabei erlernen sie an zwei Unterrichtstagen zunächst die Grundlagen der Herz-Lungen-Wiederbelebung, um im Anschluss die wichtigsten lebensrettenden Maßnahmen im Stationsbetrieb zu trainieren.



Blick in die Welt der Berufe

RHG berät über Berufschancen im Rettungsdienst auf der Börse für Ausbildung und Studium



Für die Zukunft auch weiterhin ausreichend geeignete Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, ist und bleibt eine zentrale Herausforderung in nahezu allen Branchen. Die Börse für Ausbildung und Studium hat sich daher zu einem wichtigen Instrument für die Rekrutierung des künftigen Fachpersonals entwickelt. Havellands Landrat Roger Lewandowski freute sich über eine Rekordteilnahme sowohl seitens der Aussteller als auch der Besucher. Bereits zum achten Mal präsentieren Arbeitgeber, Berufs- und Hochschulen der Region ihre Ausbildungsangebote im MAFZ Paaren-Glien. Insgesamt hatten sich 106 Institutionen angemeldet, um den Schülerinnen und Schülern Berufs- und Studienchancen aufzuzeigen.

Großer Andrang war wie schon in den Vorjahren am Stand der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe. Studium der Pflegewissenschaften, Berufe in der Alten- und Krankenpflege bis hin zum Koch. Zu allen Angeboten der bunten Palette spannender Tätigkeiten in der Gesundheitsbranche gab es zahlreiche Interessenten. Über die Ausbildungsmöglichkeiten für den Bereich der Notfallrettung informierten David Pokraka und Joseph Torres. Beides sind Auszubildende Notfallsanitäter. Sie berichteten darüber, welche Voraussetzungen sie mitbringen mussten, um für die Ausbildung für diesen anspruchsvollen Beruf zugelassen zu werden. Aus erster Hand gaben sie Auskunft über den Ablauf der modularen Ausbildung

Idyllischer kann eine Rettungswache kaum gelegen sein. Wer als Fremder den Weg an der Rhinower Gänsemärsche entlang kommt, erwartet wohl nicht, dass sich hier am äußersten Rand des Städtchens eine gemeinsame Wache für Rettungsdienst und Freiwillige Feuerwehr



befindet. Der schicke rote Klinkerbau entstand zu Beginn der neunziger Jahre. Seitdem starten von hier aus die Rettungseinsätze für den Nordwesten des Havellands und bisweilen auch über die Grenzen des Landkreises hinaus. Seit dieser Zeit intensivierte sich auch die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes und den Angehörigen der Rhinower Feuerwehr. In einer Vielzahl von Einsätzen müssen beide Hilfeleistungssysteme Hand in Hand zusammenarbeiten. Ziel der Erbauer der neuen Rettungs- und Feuerwache war es vor 25 Jahren, den Standard des Rettungswesens im noch sehr jungen Brandenburg an den der alten Bundesländer anzugleichen. Grund genug, dass es sich Regine Hildebrand als damalige Gesundheitsministerin des Landes nicht nehmen ließ, dieses zukunftsweisende Objekt persönlich an den zuständigen Träger, seinerzeit noch den Landkreis Rathenow, zu übergeben.

Nach einem Vierteljahrhundert war es jetzt an der Zeit, sich von der Patina der Nachwendzeit zu trennen, um frische Farben an die Wände zu bringen und das Inventar auszutauschen. Nachdem erst im vergangenen Jahr ein nagelneuer Rettungswagen an die Rhinower Besatzung übergeben werden konnte, gehört mit dem Abschluss der Rekonstruktion die Wache im Ländchen zu den modernsten des Havellandes.



16

Januar

Erste Hilfe kann jeder

Rhinower Grundschüler sind jetzt Junior-Helfer

Das Projekt „Richtig Helfen Ganz leicht“ startet ausgerechnet im Ort mit der modernsten Rettungswache. Die Viert- und Fünftklässler der Lilienthal-Grundschule in Rhinow sind die ersten, die im Rahmen des Sachkundeunterrichtes eine Urkunde von den Rettungsprofis erhalten. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler aufmerksam den Ausführungen von Mike Theißen gelauscht. Der Rettungsassistent berichtete darüber, was alles passieren kann, wenn man sich auf zu dünnes Eis begibt oder zu nah an stromführende Oberleitungen kommt. Anschließend durften die Kids aber auch selbst ran und konnten verschiedene lebensrettende Sofortmaßnahmen ausprobieren. Wie setzt man einen Notruf ab? Wie gelingt es am besten, eine bewusstlose Person in die stabile Seitenlage zu befördern? Was ist bei der Blutstillung zu beachten? Auf alle diese Fragen fand Theißen die passenden einprägsamen Antworten. Zusammen mit seiner Kollegin Gina Ulm bescherte er den Jung-Rhinowern einen aufregenden Schultag. Schließlich konnten sie nach erfolgreichem Training der Herz-Lungen-Wiederbelebung noch einen Rettungswagen erobern.



26
Januar

Mit großen Schritten dem Fontane-Jubiläum entgegen

Neujahrsempfang des Landrates

Regionale Kulinarik gepaart mit Musik und Laser-show im Schlossgarten: Havellands Landrat Roger Lewandowski begrüßte rund 300 Gäste zum Neujahrsempfang, erstmalig auf Schloss Ribbeck.

Neben zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Ehrenamt war traditionell auch wieder der havelländische Rettungsdienst mit von der Partie. Vertreten durch Dominik Hackradt und Patrick Stoll war die RHG auch in diesem Jahr Partner in Sachen Sicherheit. In seiner Rede verwies Lewandowski auf die Herausforderungen der kommenden Jahre. Demographischer Wandel und Bevölkerungsentwicklung stehen im Fokus aller Bemühungen von Gesellschaft und Verwaltung. Auch die touristische Entwicklung der Region, besonders im Lichte des bevorstehenden Fontane-Jubiläums im kommenden Jahr.



1

HIT - verdächtig

Februar

RHG als traditioneller Gast der Hochschulinformationstage

Jährlicher Höhepunkt im Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium zu Beginn des Jahres sind die Hochschul-Informationstage (HIT). Hier haben die Schülerinnen und Schüler aller Klassen die Möglichkeit, sich über die Ausbildungs- und Studienangebote regionaler Einrichtungen zu informieren.



Christoph John hat vor einigen Jahren hier erfolgreich sein Abitur abgelegt. Jetzt ist er Notfallsanitäter und steht auf der anderen Seite vor der Schülerschaft, um sie über seinen Werdegang im Havelländischen Rettungsdienst zu informieren. Er berichtet, wie er in verschiedenen Etappen vom Rettungssanitäter über den Gesundheits- und Krankenpflegehelfer sowie den Rettungsassistenten die Qualifikation zum Notfallsanitäter den höchsten nichtärztlichen Abschluss in der Notfallmedizin erworben hat.

Die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe zählt bereits zu den Stammunternehmen, welche die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten über die Berufs- und Aufstiegschancen in allen medizinischen Bereichen informieren. Als Vertreter aus der Kranken- und Altenpflege standen die Ausbildungsbeauftragten Martina Wand und Constanze Kriesel den

wissbegierigen Schülern mit geballter Energie Rede und Antwort. Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, aber auch das Studium der Pflegewissenschaften waren nur einige von vielen Punkten, die thematisiert wurden.

Christoph John hatte es gleich mit 50 Schülerinnen und Schülern zu tun. Vom Ausbildungsablauf über Voraussetzungen und Ausbildungsstandorten interessierten sich die Teilnehmer besonders für das Einsatzgeschehen sowie den Arbeitsalltag im Rettungsdienst.

14
Februar

Wenn's um Geld geht

Finanzierung des Rettungsdienstes – Bestandteil der Notfallsanitäterausbildung



Täglich rücken die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und Krankentransportes bundesweit rund 35.000-mal aus, um Menschenleben zu retten oder erkrankte und verletzte Personen zu transportieren. Diese Einsätze müssen finanziert werden. Im Jahr 2012 überstiegen die Gesamtkosten des Gesundheitswesens die Grenze von 300 Milliarden Euro. Die Kosten des Rettungsdienstes machen dabei einen Anteil von etwa 2 % aus. Doch auch in dieser Branche steigen die Kosten seit einigen Jahren stetig an. Erhöhungen von Rettungsmittelvorhaltungen, Qualifikations- und Qualitätsstandards sind nur einige Gründe dafür. Anlass genug, angehende Notfallsanitäter mit dem Thema Finanzierung zu konfrontieren und für einen sparsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zu sensibilisieren.

Wiederholt unterrichtet Karsten Herrmann am Campus Bad Saarow der Akademie der Gesundheit zum Thema Organisation und Finanzen. Heute erarbeitete er mit Schülerinnen und Schülern des 1. Ausbildungsjahres alle möglichen Kostenfaktoren für den Betrieb eines rettungsdienstlichen Leistungserbringers. Gemeinsam konnte am Ende eine Kosten-Leistungs-Rechnung für ein Wirtschaftsjahr erstellt werden. Die daraus resultierende Gebühr für den Nutzer der Leistung hat dann doch einige Nachwuchsretter verblüfft. Auch Finanzverwaltung kann spannend sein.





Wie sieht es denn bei den Nachbarn aus? Wie gehen sie mit der einen oder anderen Herausforderung um? Während solche Fragen in nachbarschaftlichen Beziehungen durchaus für Missstimmung sorgen könnten, sind sie in der Zusammenarbeit der brandenburgischen Rettungsdienste ein wichtiger Motor für die Entwicklung der Notfallrettung. Bereits zum 13. Mal treffen sich die Entscheidungsträger der brandenburgischen Rettungsdienste zum Erfahrungsaustausch. Heutiger Gastgeber ist die Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH. Geschäftsführerin Anita Stahnke stellte ihr Unternehmen vor

und informierte die Teilnehmer über die Anstrengungen der Personalakquise. Kürzlich befragte das zuständige Innenministerium alle brandenburgischen Rettungsdienststräger zum Stand der Notfallsanitäterausbildung. Demnach seien fast alle Rettungsdienste des Landes auf gutem Weg bis zum Stichtag 01.01.2021 alle Rettungswagen mit Notfallsanitätern besetzen zu können. Rita Pfeiffer berichtete als Vertreterin des Ministeriums für Inneres und Kommunales über den Stand der Novellierung des Brandenburgischen Rettungsdienstgesetzes. Neben einer unmissverständlichen Definition der Hilfsfristen soll nach Pfeiffers Aussagen auch die Qualifikation des Rettungspersonals einen höheren Stellenwert in Brandenburg erhalten.

Dieses Thema griff Thorsten Reinhold, Sprecher des Landesverbandes der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst, gerne auf. Er informierte die Arbeitgeber der kommunalen Rettungsdienste über eine landeseinheitliche Zertifizierung der Notfallsanitäter. Demnach sollen alle Mitarbeiter dieser Qualifikation jährlich ein dreistufiges Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Ein Modul soll dabei im E-Learning-Verfahren abgearbeitet werden. Der Landesverband sei derzeit mit einer Berliner Rettungsdienstschule in Verhandlung um dieses Online-Modul landeseinheitlich anbieten zu können. Zudem informierte Reinhold über die Maßnahmen der Ärztlichen Leiter zu den Themen „Gewalt im Rettungsdienst“ und „Reanimationsunterricht in den Schulen“.

7
April

Fast wie die Profis

Havellands Retter schlugen sich tapfer beim Volleyball-Notrufcup

Im wahren Leben arbeiten sie Hand in Hand, heute jedoch spielten sie gegeneinander; die Teams der Blaulichtbranche. Insgesamt neun Mannschaften von Polizei, Feuerwehren und Rettungsdiensten kämpften um jeden einzelnen Punkt in einem fairen Wettbewerb. Das Team der RHG war gut durchmischt. Kräftige Kerle waren ebenso mit von der Partie wie zierliche junge Frauen. Doch so sehr jeder einzelne darum kämpfte, den Ball ins gegnerische Feld zu bekommen - an die Ergebnisse der Polizei kamen sie bei weitem nicht heran. Deren Spielführung habe schon Proficharakter stellten alle Gegner nahezu neidlos fest. Letztendlich hat es für das RHG-Team zu einem beachtlichen vierten Platz gereicht. Franziska Noack zeigte sich mit dem Ergebnis recht zufrieden. Die Rettungsassistentin aus Rathenow ist bereits das dritte Mal mit am Start: „Immerhin haben wir uns wieder steigern können – und den Wanderpokal des Arbeiter Samariter Bundes haben wir uns auch wieder zurückgeholt.“



21

April

Gemeinsam starkInnenminister Schröter übergibt Fahrzeugtechnik für den Bevölkerungsschutz

„Die Feuerwehren und Hilfsorganisationen mit ihren hunderten - vor allem ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern - leisten großartige Arbeit. Diese ist aber nur dann wirksam, wenn die Einsatzkräfte auf moderne Ausrüstung zugreifen können. Das perfekte Zusammenspiel von Mensch und Technik ist im Katastrophenschutz von elementarer Bedeutung: Denn bei schwierigen Einsätzen zählt oft jede Sekunde.“ Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter übergab mit diesen Worten offiziell die im vergangenen Jahr angeschafften Fahrzeuge ihrer Bestimmung.



Technik im Wert von 8,4 Millionen Euro wurde heute auf dem Potsdamer Luisenplatz präsentiert. Alle für den brandenburgischen Bevölkerungsschutz tätigen Hilfsorganisationen können sich über moderne Einsatzmittel freuen. Im Landkreis Havelland übernehmen die Retterinnen und Retter der RHG in enger Kooperation mit den ehrenamtlichen Kräften des Arbeiter Samariter Bund die Aufgaben zum Schutz der Zivilbevölkerung. Mit einem überdimensionalen Zündschlüssel nahmen die havelländischen Ehrenamtler gleich zwei hochwertig ausgestattete Krankenwagen in Empfang. „Damit wird die Transportkomponente im Falle einer großen Schadenslage erheblich qualitativ verbessert“, freut sich Karsten Herrmann, Einsatzleiter des Rettungsdienstes. „Mögen die Fahrzeuge so wenig möglich zum Einsatz kommen müssen, und wenn doch dann nur zu Übungszwecken.“

Klinik Nauen lädt zum Parcours der Gesundheitsberufe

Der Zukunftstag ist eine Initiative des Landes Brandenburg im Rahmen des bundesweiten „Girlsday“. Hierzulande ist dieser Aktionstag seit einigen Jahren auch auf männliche Jugendliche erweitert worden. Mit dem Ziel, die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken, werden regionale Karriereperspektiven aufgezeigt.



Um den jugendlichen Besucherinnen und Besuchern den Unterschied zwischen Reality-TV und dem realen Klinikalltag aufzuzeigen, haben die Verantwortlichen der Havelland Kliniken einen Parcours zum Kennenlernen verschiedenster Berufe der Gesundheitsbranche vorbereitet. So konnten sich die Jugendlichen über die Tätigkeiten in der Kranken- und Altenpflege oder in der Arztpraxis informieren.

Über den Arbeitsalltag im Bereich Notfallrettung informierte Dorian Tübel direkt vom Rettungswagen aus. Zusammen mit seiner Kollegin Nancy Günther demonstrierte er die technischen Möglichkeiten zur Rettung von Menschenleben. Darüber hinaus berichtete der Rettungsassistent aber auch über die harten Seiten seines Berufslebens. Die jungen Besucher lauschten aufmerksam den Schilderungen über Einsatzabläufe und Einsatzerfolge.



28

April

Zügig aber sicher

RHG lädt erneut zum Fahrsicherheitstraining für „Einsteiger“

Bei aller Diskussion um die Einhaltung von Hilfsfristen darf eines nicht vergessen werden - die Sicherheit. Eine Aufgabe die vom Rettungspersonal nicht selten als solche wahrgenommen wird, ist die sichere Handhabung des Rettungswagens im Straßenverkehr. Besonders mit Blaulicht und Martinshorn stellt der Faktor Unsicherheit eine begleitende unberechenbare Gefahr dar.

Aus diesem Grund werden Berufseinsteiger im Rettungsdienst regelmäßig im ADAC-Sicherheitszentrum praktisch geschult. Folgende Situationen werden dabei trainiert:

- Notbremse aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten und auf verschiedenen Fahrbahnbelegen
- Slalom fahren zur optimalen Lenkradbeherrschung
- Fahrphysik bei ABS und ESP
- Grenzbereiche in der Kurve / Notbremsung im Kurvenbereich
- Fahrdynamik und Ladungssicherung
- Fahren unter Stress (Sonderrechte)





Fotos: Marcus Schurig





In ungewohnter Rolle

Gemeinsame Ausbildung der medizinischen und technischen Retter

In einer Vielzahl von Einsätzen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes auf die technische Unterstützung der regionalen Feuerwehren angewiesen. Insbesondere bei der Befreiung eingeklemmter Verletzter, etwa nach einem Verkehrsunfall, muss jeder Handgriff sitzen.

Oftmals müssen die medizinischen Retter bei laufender Bergung lebensrettende Maßnahmen an den verletzten Insassen durchführen, während über ihren Köpfen das Fahrzeugdach abgetrennt wird. In derartigen Situationen müssen sich die Hilfeleistenden aufeinander verlassen können; das heißt auch, die Aufgaben des jeweils anderen zu kennen.

Heute hatten die Teams der Rettungswachen des Bereiches Falkensee die Gelegenheit, gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren der Gemeinde Schönwalde verschiedene Szenarien der Unfallrettung zu trainieren. Zuvor informierte Wehrleiter Jörg Taubensee über die strukturellen Grundlagen der technischen Rettung. Anschließend hatten die Rettungsdienstler die Möglichkeit, auch einmal selbst Hand anzulegen. Dazu standen auf dem Gelände der Feuerwehr gleich zwei „verunfallte“ Fahrzeuge zur Verfügung. Holger Ewert nahm die Gelegenheit sofort beim Schopf. Der Notfallsanitäter bewaffnete sich



zunächst mit einem hydraulischen Spreizer, um die verschlossene Tür eines PKWs zu öffnen. Dabei hatte er stets darauf zu achten, dass dem Insassen durch seine Manipulationen nicht noch weitere Verletzungen zugefügt werden. Das alleine stellte schon eine enorme Kraftanstrengung dar. Als er danach noch versuchte, mit einer Rettungsschere die Trägersäulen des Fahrgastraumes zu durchtrennen, hatte er vollends Respekt vor den Leistungen der ehrenamtlichen Kollegen.



Die Patientenversorgung im verunfallten Fahrzeug stellt für alle Retterinnen und Retter eine große Herausforderung dar. Unter Beachtung des Eigenschutzes müssen nicht selten bei sehr beengten Bedingungen bereits vor Befreiung des Patienten intensivmedizinische Maßnahmen eingeleitet werden. Yasmin Jensen und Benjamin Matthes übernahmen in einem simulierten Szenarium die Rettung eines Bewusstlosen. Er war mit beiden Beinen in Höhe der Pedalen des PKWs eingeklemmt. Während der Bergungsmaßnahmen musste der Patient intubiert und beatmet werden – keine leichte Aufgabe, doch die beiden Rettungsanwärter haben sie schließlich erfolgreich gemeistert.

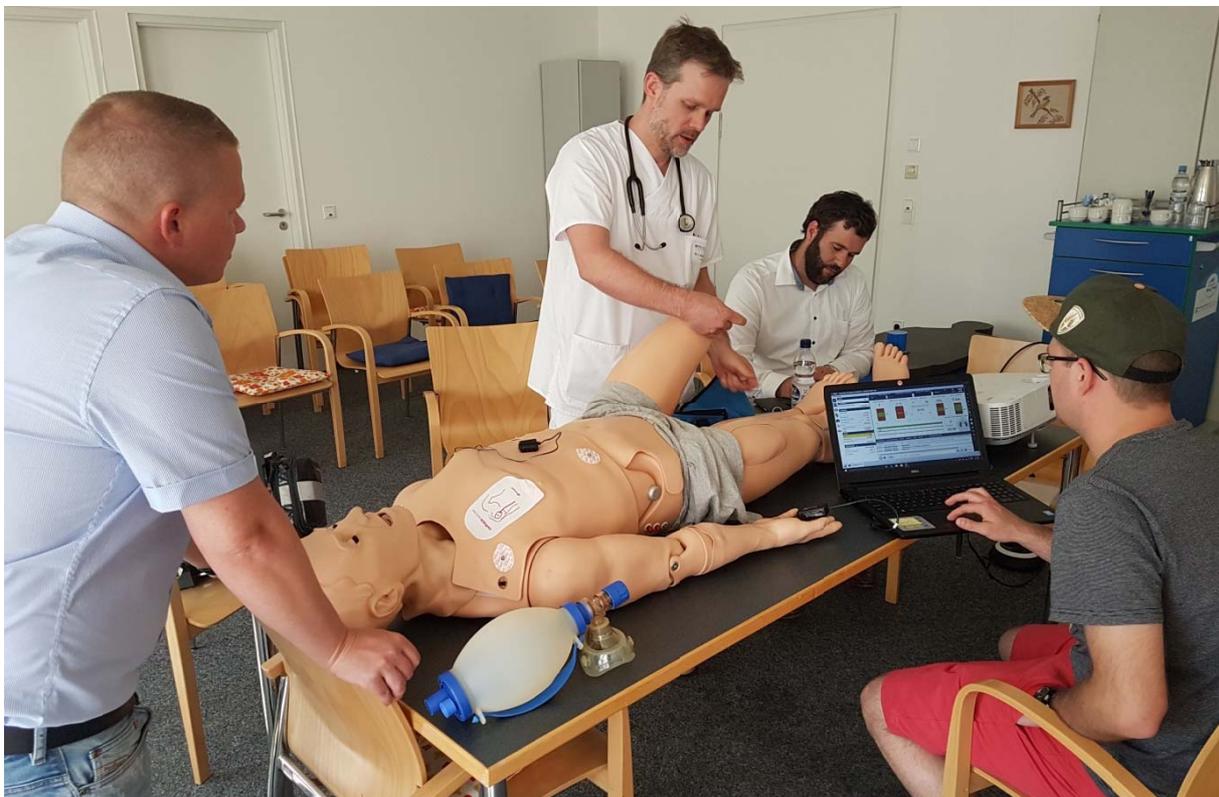


Mario Gustke freute sich über das Engagement seines Teams. Beim gemeinsamen Grillen bedankte sich der Rettungswachenleiter bei den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren für Gastfreundschaft und die Vermittlung der vielen neuen Erkenntnisse.

Erneuter Zuwachs bei Familie SIM

Rettungsdienstler erkunden die Fähigkeiten von Code Blue

Nun hat die SIMulationsfamilie ein neues Mitglied mehr. Code Blue III steht seit heute den Trainierenden in Sachen Notfallmanagement zur Verfügung. Jeder, der schon einmal einen Ersthelfer-Kurs abgelegt hat, konnte bereits Anne kennenlernen. An dieser Reanimationspuppe hat sich jeder Teilnehmer während des Trainings von Atemspende und Herzdruckmassage schon abarbeiten dürfen. Mit dem „Neuen“ kann jetzt nahezu jede Notfallsituation simuliert werden. Code Blue zeigt dem Anwender, wie gut oder wie schlecht es ihm geht. So kann er bei Atemstörungen eine zentrale Zyanose entwickeln. Herz- und Atemgeräusche sowie alle Vitalwerte können eingespielt werden. Realitätsnah können EKGs abgeleitet und ausgewertet werden. Bei entsprechender Programmierung kann Code Blue sogar mit dem Rea-Team kommunizieren. Geht es ihm sehr schlecht, lässt sich der Alleskönner sogar intuitiv. Ob endotrachealer oder supraglottischer Atemweg - der Simulator erkennt die Tubuslage und kann sowohl manuell als auch maschinell beatmet werden. Bei schweren Rhythmusstörungen kann sowohl die Kardioversion als auch die Defibrillation zur Anwendung kommen. Über alle Zugangswege können Medikamente verabreicht werden. Rayk Sommer gehört zum Trainerteam des Ausbildungszentrums Gesundheit und Pflege (AGP). Der Notfallsanitäter ist begeistert von neuen Möglichkeiten der Simulation. Mit den etablierten „Familienmitgliedern“ SIM-Man oder SIM-Junior hat er als Ausbildungsleiter bisher vorrangig seine Kollegen aus dem Rettungsdienst innerhalb der regelmäßigen Trainings herausgefordert. Mit Code Blue III wird er künftig zusammen mit seinen Instrukteur-Kollegen zertifizierte Reanimationskurse in allen Klinikbereichen durchführen.





Mit TED und Teddy durch die Fallstricke der Notfallmedizin

12
Mai

Notfallsymposium „Kessel Buntes“ im Landgut Stober

Es war ein Stelldichein des Who-is-who im Rettungsdienst. Notfallmediziner, Fachleute, die man in einer derartig geballten Kompetenz nur auf der RettMobil oder vergleichbaren rettungsdienstlichen Events erwarten würde, trafen sich am Samstag nach Himmelfahrt im beschaulichen Groß-Behnitz. Dr. Petra Wilke ist seit Jahresbeginn zugleich Chefärztin der Abteilung Notfallmedizin und Geschäftsführerin des Rettungsdienstes im Havelland. Sie lud zum 10. Notfallsymposium mit dem vielversprechenden Titel „Kessel Buntes“ ins Landgut Stober.

Tatsächlich konnten sich die Besucher auf ein explosives Programm gefasst machen. Mit Titeln wie „Knall und Fall“ oder „Wenn es blitzt und sprudelt“ machten die Referenten neugierig auf so manche Fallstricke in der Notfallmedizin. So berichteten die Experten über den Behandlungsverlauf eines Patienten mit schwersten Schädelverletzungen. Er hatte versucht das Rad seiner Schubkarre mit Pressluft aufzupumpen. Dabei sei es zu einer Explosion gekommen, was die die verhängnisvollen Folgen verursacht hat. Bei einer anderen Patientin wurde eine Intoxikation mit dem Botulismus-Erreger diagnostiziert. Äußerst spannend für das Publikum war es mitzuerleben, wie die Mediziner schließlich auf die seltene Diagnose gekommen sind. Insgesamt waren 15 notfallmedizinische Fallstricke unterschiedlichster Couleur zu lösen. In allen Fällen wurde das Podium in die Ermittlungen mit einbezogen. Die etwa 150 Teilnehmer hatten per TED die Möglichkeit bei der Diagnosefindung mitzuwirken. Wie würden Sie entscheiden? Welchen Verdacht haben Sie? Welche Therapie würden Sie anwenden? Am Ende jeden Vortrages gab es jeweils die Auflösung und so manchen Aha-Effekt.

PROGRAMM		
09:30 – 10:00	Eröffnung Grigoleit (Geschäftsführer HUG), Lewandowski (Landrat Havelland)	11:40 – 12:00 Industrieausstellung / SIM-Olympiade
	Einleitung Wilke/Fiasch	12:00 – 12:20 Schlimmer geht's immer Kil
10:00 – 10:20	Cooler Weichmacher Nebbe	12:20 – 12:40 Der sanfte Knall Oelrich
10:20 – 10:40	Dicker Knall Saczepanski/Fiasch	12:40 – 14:00 Wenn die Bombe platzt Funk
10:40 – 11:00	Jetzt geht die Party richtig los... Thomas	14:00 – 14:20 Am Anfang der Zündung Sommer/Herrmann
11:00 – 11:20	Zündschnur & schlechendes Feuer Dahlinger	14:20 – 14:40 Explosive Mischung Nowak-Machen
11:20 – 11:40	Mundpharm Lunch Symposium The green whistle Dissmann	14:40 – 15:00 Wenn es blitzt und sprudelt Grundmeier
		15:00 – 15:30 Kaffee / Industrieausstellung
		15:30 – 15:50 Knall auf Fall Wagner
		15:50 – 16:10 Explosive Kaskade Hanff
		16:10 – 16:30 Überraschungsgäste Fin
		16:30 – 16:50 Unglück bringende Scherben Trommler
		17:00 Preisverleihung
		ab 19:00 Landgut Stober
		19:30 – 20:00 Quo vadis Reanimation Kil

Ringsum die Veranstaltung konnten die Besucher sich über viele technische Innovationen verschiedenster Institutionen der Notfallmedizin informieren, ob Beatmungstechnik oder Gerätschaften für telemedizinische Übertragungsmöglichkeiten. Die Zukunft bleibt spannend.

Davon konnten sich die Teilnehmer auch eindringlich bei den praktischen Demonstrationen überzeugen. Beim Reanimations-Contest kamen gleich einige dieser technischen Innovationen zur Anwendung.



Nach der Mittagpause unterhielt Tapsi der Teddy als Überraschungsgast die Gäste des Symposiums. Als Maskottchen des Projektes „Richtig Helfen Ganz leicht“ berichtete er mit der Unterstützung seines „Erfinders“, Karsten Herrmann über die Anstrengungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rettungsdienst Havelland GmbH zur Stärkung der Ersthelfersysteme. Tapsi geht mit den Retterinnen und Retter in die Kindereinrichtungen der Region, damit die jungen Menschen so früh wie möglich mit den Themen Erste-Hilfe aufwachsen.



Petra Wilke zeigte sich nach Ende der Veranstaltung sehr zufrieden. „Das Symposium, welches sich zuvor im Osten Brandenburgs etabliert hatte, ins Havelland zu holen, war eine gute Entscheidung“.



14
Mai

Überraschung für Tapsi

Erste-Hilfe-Projekt der Rettungsdienst Havelland GmbH nimmt Spendenscheck entgegen

Tapsy der Teddy ist das Maskottchen des Moduls „Miniretter“ der Aktion „Richtig Helfen Ganz leicht“. Dieses Projekt läuft erst knapp fünf Monate. Dennoch scheint es sich schon herumgesprochen zu haben, dass die havelländischen Retterinnen und Retter regelmäßig die Kitas und Schulen der Region aufsuchen, um ihre Kenntnisse in punkto Erste Hilfe an die Kids und Jugendlichen weiterzugeben. Bis zum heutigen Tag haben 400 junge Menschen an den Kursen teilgenommen.

Auch H.-Ulrich Opitz muss von diesem Projekt erfahren haben. Als Chef eines mittelständischen Bauunternehmens weiß er nur zu gut, wie wichtig es ist, dass im Falle eines Unfalls die richtige Erste Hilfe geleistet wird. Kürzlich wurde seine Firma, die O&F Bauunternehmung GmbH mit Sitz in Rathenow, 25 Jahre alt. Zur Feier dieses Jubiläums bat Opitz seine Gäste statt Blumen und Präsente mitzubringen für soziale Projekte aus der Region zu spenden. Nach Belieben konnten sich die Gratulanten zwischen drei Spendentöpfen entscheiden.

Stellvertretend für das Ausbilderteam konnten heute Justin Krüger und Fabian Menzel einen Spendenscheck im Wert von 600,00 Euro für das Projekt der RHG entgegennehmen. Mit dabei selbstverständlich auch Tapsi der Teddy, der trotz seinen mit unzähligen Pflastern versorgten Verletzungen heute noch fröhlicher aussieht als sonst.





Der Deutsche Rat für Wiederbelebung fordert es schon seit Jahren: Die Maßnahmen der Ersten Hilfe und der Reanimation sollen bereits in den Schulen gelehrt werden. Noch viel zu selten wird in Deutschland bei Patienten mit einem Kreislaufstillstand vor Eintreffen des Rettungsdienstes die Herz-Lungen-Wiederbelebung durch Ersthelfer eingeleitet. Ist es die Angst, etwas falsch zu machen? Unermüdlich tragen die havelländischen Retterinnen und Retter zur Aufklärung bei. Durch Kursformate und Informationsveranstaltungen für unterschiedlichste Berufs- und Altersgruppen hat sich die Quote der Laienreanimation in den letzten Jahren auch in der Region erhöht. In Deutschland liegen wir jedoch noch weit hinter den Niederlanden oder gar den skandinavischen Ländern. Hier ist Erste Hilfe bereits als Unterrichtsfach in den Schulen fest

etabliert. Aktuell fordert der Landesverband der Ärztlichen Leiter in Brandenburg, nun auch den Reanimationsunterricht flächendeckend im eigenen Bundesland umzusetzen.

Chantal Arnstedt ist Schülerin der 12. Klasse an der Gesamtschule Bruno-H.-Bürgel in Rathenow. Seit vier Jahren angereichert sich die Achtzehnjährige im Schulsanitätsdienst. Sie steht kurz vor dem Abitur und kann nicht mehr warten, bis der Reanimationsunterricht an allen Schulen verpflichtend eingeführt wird. Als Sanitäterin und Rettungsschwimmerin hat sie erfahren, dass der Rettungserfolg erheblich von den Maßnahmen der Ersthelfer abhängt. Für sie Grund genug, alles in Bewegung zu setzen, um für ihre Klasse einen Tag der Ersten Hilfe zu organisieren. Sowohl bei ihrer Schulleitung als auch beim Ausbildungsteam der Rettungsdienst Havelland GmbH stieß Chantal Arnstedt damit auf offene Ohren.

Am Dienstag nach Pfingsten fuhr nun der gelb-leuchtende Rettungswagen der RHG auf den Schulhof. Justin Krüger, Mike Theißen und Sebastian Lorbeer kamen mit Utensilien und Ausrüstung in die Bürgel-Schule, um ihr Fachwissen mit den Gymnasiasten zu teilen. Maßnahmen zur Blutstillung und Atemsicherung wurden ebenso trainiert wie die fachmännische Abnahme eines Motorradhelms. Jeder Teilnehmer musste selbstverständlich auch die Herz-Lungen-Wiederbelebung an den dafür zur Verfügung gestellten Reanimationspuppen absolvieren. Am Ende der Ausbildung waren alle Schüler ziemlich geschafft von der Fülle an Kenntnissen, die sie erworben haben. Notfallsanitäter Justin Krüger war begeistert von der aktiven Mitarbeit und der Wissbegierde aller Teilnehmer: „Zu Recht erhält das Bürgelianer-Team das Zertifikat ‘Klasse Ersthelfer‘“.



Das Städtchen Friesack befindet sich im Zentrum unseres Landkreises. Das ist zwar geographisch nicht ganz korrekt, aber die Fliederstadt ist derart günstig gelegen, dass man sie sowohl aus dem östlichen als auch aus dem westlichen Teil des Havellandes gleichermaßen gut erreichen kann. Grund genug, hier das Feuerwehrtechnische Zentrum (FTZ) zu etablieren. Seit 2014 entsteht auf dem ehemaligen Gelände des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums der zentrale Standort für die Technik von Brand- und Katastrophenschutz. Der Landkreis Havelland hat in den letzten Jahren viel in diesem Bereich investiert. Allein in die Modernisierung des Fahrzeugbestandes sind in den vergangenen beiden Jahren 1,7 Millio-



nen Euro geflossen.

Am Tag der offenen Tür konnten sich heute die Besucher von der Leistungsfähigkeit der havelländischen Brand- und Katastrophenschützer überzeugen. Feuerwehren und Hilfsorganisationen stellten sich ebenso vor wie das Technische Hilfswerk und die Bundeswehr. Im Falle einer Katastrophe muss der Landkreis auf alle diese Hilfeleistungssysteme zurückgreifen können. Landrat Roger Lewandowski erinnerte in seiner Eröffnungsrede an das Hochwasser vom Juni 2013, bei dem der Landkreis Havelland am Rande einer Katastrophe stand. In einem Zeitraum von neun Tagen und Nächten habe man von hier aus intensiv und unermüdlich die überörtliche Hilfe organisiert und koordiniert.

Einen Einblick in die Arbeit der Taucherstaffel des Arbeiter Samariter Bundes oder der Gefahrgut-Einheit des Landkreises konnten die interessierten Besucher genauso erhalten wie in die Funktionsweise eines Löschpanzers. Auch die Fahrzeugflotte des havelländischen Rettungsdienstes wird regelmäßig den neuen notfallmedizinischen Herausforderungen angepasst. Dazu gehören aktuell die Installation telemedizinischer Einrichtungen sowie der Einbau von Gerätschaften für den Transport schwergewichtiger Patienten. Martin Schulze stellte dem Publikum sowohl gegenwertige als auch künftige Rettungstechnik vor. Der Neunzehnjährige ist Auszubildender Notfallsanitäter in der Rettungsdienst Havelland GmbH und zugleich Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Am Veranstaltungsende zeigte er sich erfreut über die positive Resonanz der Besucher.





13
Juni

Havelländer in der Hauptstadt

RHG zu Gast bei der Ausbildungsmesse „Vocatium“

Fachkräfteakquise gehört mittlerweile zu den wichtigsten Herausforderungen nahezu jeden Unternehmens. Auch in der Gesundheitsbranche ist die Besetzung aller Stellen keine Selbstverständlichkeit mehr. Das Sachgebiet Recruiting der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe ist daher unermüdlich im Einsatz, um die Sicherung der Fachkräftequote auch für die Zukunft zu gewährleisten.

„Vocatium“ ist die größte Fachmesse für Ausbildung, Studium und duales Lernen in der Region Berlin-Brandenburg. Sie richtet sich an Schulabgänger, die sich über Ausbildungsmöglichkeiten informieren wollen. In der Arena in Berlin Treptow präsentieren mittlerweile über 150 Ausbildungsbetriebe, Fach- und Hochschulen sowie Institutionen ihre Ausbildungs- und Studienangebote. Hier können sich die Jugendlichen vorstellen und sich über Berufswege beraten lassen. Seit Jahren nutzt die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe auch diese Plattform, um auf ihre unterschiedlichen Gesellschaften aufmerksam zu machen. Anziehungspunkt für viele der jugendlichen Besucher ist der Rettungsdienst.

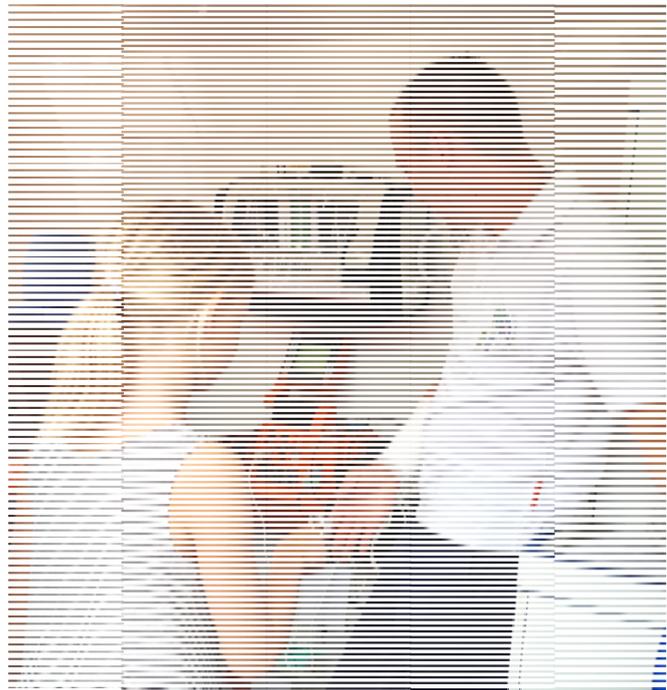


In diesem Jahr informierten Kristin Grade und Tibo Raulf über die Karriere-möglichkeiten der Notfallrettung. Beide sind Auszubildende Notfallsanitäter der Rettungsdienst Havelland GmbH. Sie berichteten aus erster Hand über die Voraussetzungen, die man als Bewerber mitbringen sollte um erfolgreich das Auswahlverfahren durchlaufen zu können.

Klassenweise Klasse Juniorhelfer

Ersthelfer-Ausbildung für alle Schüler der Otto-Seeger-Grundschule in Rathenow

Gesundheitserziehung hat schon immer einen hohen Stellenwert in der Rathenower Otto-Seeger-Grundschule. Seit Jahren unterstützen die Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes die Bildungseinrichtung mit Vorträgen und Schulungen rund um die Themen der Notfallmedizin. In diesem Jahr sollten diesem Thema gleich drei Projektta-ge für die Schülerinnen und Schüler aller Klassen gewidmet werden. „Wenn das keine Herausforderung ist“, freute sich Karsten Herrmann als die stellvertretende Schulleiterin Gabriele Glimm mit diesem Vorschlag an ihn herantrat. Der Personalleiter der Rettungsdienst Havelland GmbH hatte einige Monate zuvor die Initiative „Richtig Helfen Ganz leicht“ ins Leben gerufen: „Damit können wir den Erste-Hilfe-Gedanken in der gesamten Schule verbreiten.“



Kurz vor den Sommerferien war es dann soweit. Von der ersten bis zur sechsten Klasse lernten die jungen Nachwuchsretter, was es mit der stabilen Seitenlage auf sich hat, wie eine Blutung gestillt wird oder gar wie eine Herz-Lungen-Wiederbelebung funktioniert. In einem echten Rettungswagen konnten die Kids die eine oder andere Transporttechnik erproben. Die achtjährige Friederike war mutig genug, sich auf die Vakuummatratze zu legen. Im Ge-



gensatz zu einer Luftmatratze wird hier keine Luft eingepulst, sondern herausgesogen. Die mit kleinen Kügelchen gefüllte Matratze passt sich dann der Körperform des Verletzten an, sodass dieser anschließend damit schonend transportiert werden kann. Ganz begeistert war Friederike, als sie in diesem komischen Ding eingepackt wurde. Von ihren Mitschülerinnen wurde sie liebevoll umsorgt. Klar, dass alle dann auch mit anpackten, als es hieß, sie in

den Krankenwagen zu befördern.



Das Ausbilderteam um Justin Krüger, Mike Theißen, Fabian Menzel, Gina Ulm und Michelle-Marie Krüger hatte gut zu tun: Erklären, zeigen und auf all die neugierigen Fragen der Kids antworten. „Es war zwar sehr anstrengend, hat aber auch riesigen Spaß gemacht“, so die einhellige Meinung der Ausbilder, die im wahren Leben alle in der Notfallrettung tätig sind. In den drei Tagen haben sie in acht unterschiedlichen Kursen insgesamt 124 Schülerinnen und Schülern zu Junior-Helfern ausgebildet.





Wir haben Abschied genommen von Dr. med. Klaus Jahnke



***14.01.1940**

† 11.06.2018

Sein Berufsleben war geprägt vom Aufbau eines modernen Rettungsdienstes für die Region Havelland. Ohne sein energisches und engagiertes Handeln wären präklinische und klinische Notfallmedizin nicht das, was sie heute sind.

Unterrichtsfach: Retten

Klasse 8b der Rathenower Bürgel-Schule trainiert Erste Hilfe



In der Fahrzeughalle der Rathenower Rettungswache liegt eine leblose Person. Ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b der Bürgel-Schule hier trafen um aus erster Hand zum Thema Erste-Hilfe geschult zu werden. Zum Einstieg gleich ein echter Notfall? Nein, dieser Notfall wurde nur simuliert und die Besucher machten instinktiv das Richtige: Ansprechen, Atmung überprüfen, stabile Seitenlage. Als die Lage sich zu beruhigen schien, klärte Rayk Sommer die Situation auf. Der Notfallsanitäter ist zugleich auch Rettungsdienstausbilder und befragte die jungen Helfer zu den möglichen Ursachen der plötzlichen Bewusstlosigkeit des vermeintlichen Patienten. Von Kohlenmonoxidvergiftung über Zuckerschock bis hin zur Drogenintoxikation wurde alles genannt, was zu diesem Zustand geführt haben könnte.

Was nun aber, wenn der Patient nicht nur bewusstlos ist, sondern auch nicht atmet? „Dann muss unverzüglich die Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen werden“, wussten die Schüler zu berichten. Nachdem Rettungsassistent Steffen Senger diese lebenswichtige Maßnahme am Übungsphantom demonstriert hatte, durften sich alle 24 Teilnehmer an den Puppen zu schaffen machen.

4-8**Juli****5 Tage und 4 Nächte**

RHG begleitet Ausbildungslager der Jugendfeuerwehren



Ferienbeginn heißt für die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren aus dem Havelland immer Abenteuer, Action, Wettstreit und eine ganze Menge Spaß. Für die Retterinnen und Retter, die das Jugendfeuerwehrlager im MAFZ Paaren im Glien begleiten, bedeutet der Ferienbeginn Jahr für Jahr immer eine ganze Menge Mehraufwand. Sanitätsstelle aufbauen und betreiben, Hygieneaufsicht und so manche Übungsstation installieren und betreiben. Schließlich sollen die künftigen Feuerwehrfrauen und -männer auch die Grundlagen der ersten medizinischen Hilfe beherrschen lernen. „Wir würden das nicht machen, wenn es uns nicht selbst auch so viel Spaß bereiten würde“, betonte Justin Krüger. Der Notfallsanitäter war früher selbst Mitglied der Jugendfeuerwehr und kann sich noch allzu gut erinnern, wie er mit seinen Kameradinnen und Kameraden so manche „Jugendflamme“ erkämpft hat. Zu seiner Zeit fand dieses Jugendlager noch auf einer großen Wiese in Zootzen, nahe Friesack statt. Gerne erinnert sich der 23-jährige an die tolle Zeit zurück. Nun ist er wieder dabei und hat als medizinische Fachkraft so manche kleine Wunde oder auch den einen oder anderen Insektenstich zu versorgen. Große Sorgen macht ihm in diesem



Jahr die außergewöhnliche Hitze. „Wir müssen ständig darauf achten, dass die Kids immer genug trinken, um Erschöpfungssituationen zu vermeiden.“



Marian Böhm ist Rettungsassistent und zugleich ehrenamtlicher Feuerwehrmann. Er weiß genau, worauf es bei der Ausbildung der Nachwuchskräfte ankommt. Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom havelländischen Rettungsdienst trainierte er mit den Kids sämtliche Bergungs- und Transportmöglichkeiten. Dazu durften die Jungretter das eine oder andere Gerät aus dem Rettungswagen benutzen. Das Team von der Jugendfeuerwehr Wagenitz stellte sich beim Umgang mit Spinebord und Schaufeltrage schon sehr geschickt an. Offenbar übten sie damit nicht das erste Mal.

Es muss sich schon über die Landkreisgrenzen hinaus herumgesprochen haben, wie professionell dieses Ausbildungslager organisiert

wird. Längst nehmen nicht nur Jugendfeuerwehren aus dem Havelland teil. Über 500 Jugendliche haben über fünf Tage und vier Nächte Action, Spaß und viel gelernt. Am Ende zählten die zwölf Teilnehmer des havelländischen Rettungsdienstes insgesamt 400 Einsatzstunden – große Klasse!!!!



13

Besuch aus dem Landtag

Juli

Ursula Nonnemacher auf Stippvisite im havelländischen Rettungsdienst

Man kennt die engagierte Politikerin aus so mancher hitzigen Debatte im Brandenburger Landtag. Ursula Nonnemacher ist Chefin der Fraktion Bündnis 90-Die Grünen. Im Rahmen ihrer Sommertour besuchte sie heute die Klinik in Rathenow. Die einstige Ärztin interessierte sich für die Organisation der Notfallrettung. Schließlich sei sie im früheren Leben auch als Notärztin tätig gewesen. Von politischer Bedeutung sind die derzeitigen Pläne zur Umstrukturierung und Kategorisierung der Notfallversorgung in den Kliniken einerseits und die bevorstehende Novellierung des Landesrettungsdienstgesetzes. Ursula Nonnemacher nahm viele wichtige Informationen sowohl von der Klinik als auch vom Rettungsdienst mit in den Landtag.

**20**

Wochenendauftakt anders als geplant

Juli

Einsatzübung der Feuerwehren im Amt Nennhausen



Endlich Freitag. So mancher Feuerwehrmann wird sich sicher schon auf sein Feierabendbier oder seine Grillwurst gefreut haben. Doch dann so etwas: Gegen 20:00 Uhr heulten im gesamten Amt Nennhausen die Sirenen. Wenig später brausten sämtliche Feuerwehren mit Blaulicht und Trara in Richtung Amtszentrum. Auf einer Verbindungsstraße zwischen Damm und Buckow sollen sich gleich mehrere schwere Verkehrsunfälle ereignet haben. Am Einsatzort angekommen bemerkten die Kameradinnen und Kameraden recht schnell, dass

es sich bei diesem Einsatz um eine Übung handelte. Das war aber kein Grund für die Einsatzkräfte, ihr Engagement zurückzufahren. Zwar ist bei allen Beteiligten vermutlich der Adrenalinpegel gesunken, jedoch wurde die Einsatzaufgabe Schritt für Schritt akribisch abgearbeitet.



Es waren schwer verletzte Personen aus ihren Fahrzeugen zu befreien. Die zuvor durch das Rettungspersonal eingewiesenen und geschminkten Verletztendarsteller spielten ihre Rolle perfekt. Mit ihren echt aussehenden Wunden und Blutungen schrien sie vor Schmerzen oder blieben einfach nur bewusstlos und ließen alle Rettungsmaßnahmen über sich ergehen. Schließlich kam dann auch der Rettungsdienst mit mehreren Fahrzeugen mit ins Einsatzgeschehen. Zusammen mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren betreuten die Retterinnen und Retter die Unfallopfer über den gesamten Einsatzverlauf. Einige Verletzte mussten mit schwerem Gerät befreit werden. Ein bewusstloser Traktorfahrer wurde aus seiner recht hochliegenden Fahrerkabine mittels Spinebord aus seiner misslichen Lage geborgen. Bettina Radda war sehr begeistert von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit: „Es war für uns alle eine große Herausforderung bei der Hitze diesen Einsatz bis zum erfolgreichen Ende abzuwickeln – beim nächsten Mal haben wir auch einen Helm auf dem Kopf“, konstatiert die Rettungsassistenten nach erster Übungsauswertung.





Einsatzübung der Feuerwehren des Amtes Nennhausen am 20.07.2018

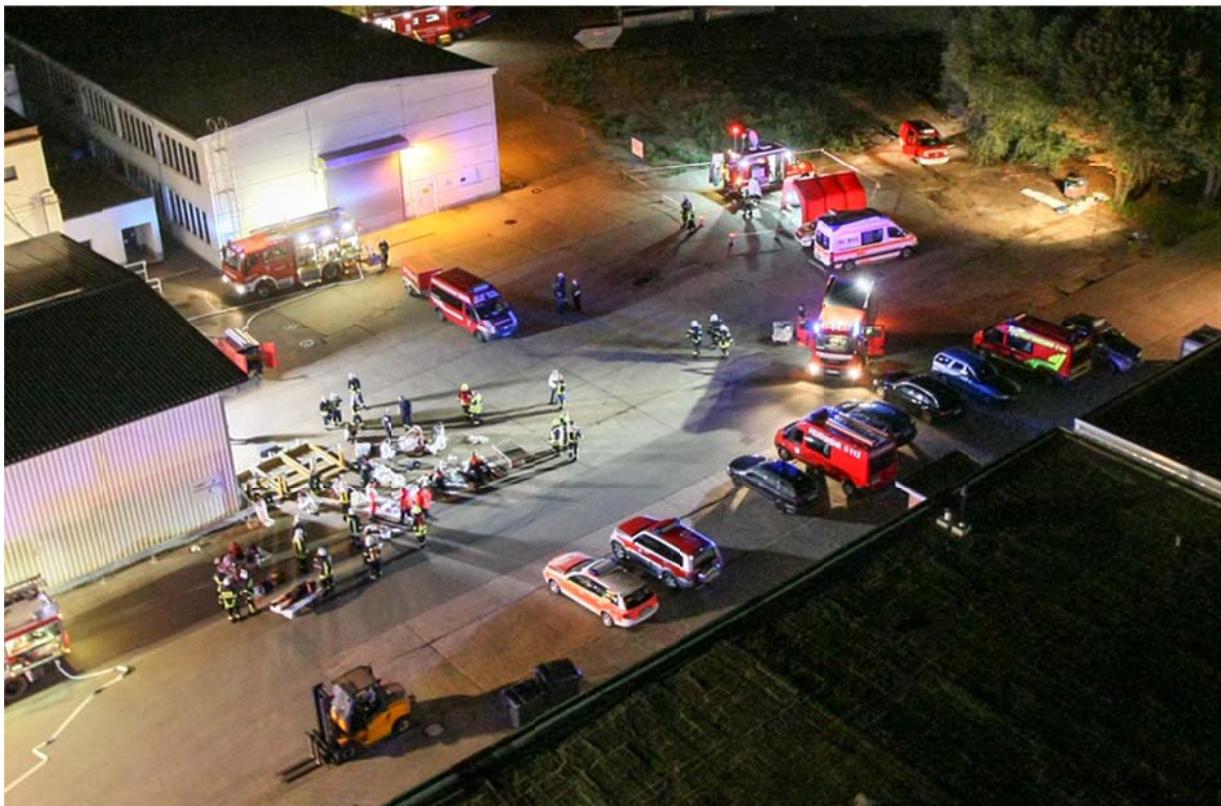




Feuer und Explosionen

Übung und Realeinsatz in einer Nacht

Kurz nach Mitternacht, der Samstag ist erst wenige Minuten alt. Genau wie die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren sind nach Bewältigung einer komplexen Einsatzübung die Rettungskräfte von RHG und ASB grade dabei, die Einsatzbereitschaft ihrer Rettungsmittel wieder herzustellen. Plötzlich gab es erneut Alarm. Kellerbrand in der Berliner Straße war auf den Alarmrufempfängern zu lesen. Neue Übung oder Realeinsatz? Am Einsatzort in der Rathenower Innenstadt angekommen, stellte sich schnell heraus, dass sich die Bewohner des Wohnblockes aufgrund aufsteigender Rauchgase in echter Gefahr befanden. Als Evakuierungen und Brandbekämpfung abgeschlossen waren, schimmerte bereits die Morgendämmerung am Sommerhimmel und die Einsatzkräfte konnten sich mit einer seit Stunden warmgehaltenen, deftigen Gulaschsuppe stärken. Am Vorabend hatten sie im Rahmen der jährlich stattfindenden Wochenendausbildung einen Großschadensfall abzarbeiten. Auf dem Betriebshof der Maschinen und Apparatebau Produktion GmbH (MAP) ereignete sich ein Schadensfall in der Halle der Lackiererei. In dessen Folge breitete sich ein Brand auf das gesamte Fabrikgebäude aus, Acetylenflaschen detonierten. Eine Vielzahl von Verletzten war zu versorgen. Insgesamt 47 Mitglieder der regionalen Jugendfeuerwehren wurden zuvor als Statisten für Verletzungsoffer geschminkt und instruiert.



Feuerwehrleute legten Wasserleitungen zur Brandbekämpfung, brachten eine Drehleiter in Stellung und gingen unter Atemschutz ins Innere der Unglückshalle. Dort bargen sie Verletzte, die auf einem Sammelplatz von Rettungskräften von RHG und den ehrenamtlichen Helfern des ASB versorgt und betreut wurden.



Insgesamt waren 180 Einsatzkräfte von Feuerwehren, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und THW an der Abarbeitung dieses Szenarios beteiligt. Selbst Kameradinnen und Kameraden der Rathenower Partner-Feuerwehr aus Rendsburg unterstützten die einheimischen Retterinnen und Retter.

„Ziel dieser Übung ist das Zusammenwirken der Einsatzkräfte für den Ernstfall zu trainieren“, erläutert Rayk Sommer, der aus rettungsdienstlicher Sicht den Übungseinsatz leitete. Der Ausbildungsleiter zeigt sich am Ende sehr zufrieden mit den Leistungen seiner Kolleginnen und Kollegen: „Im Großen und Ganzen hat alles gut funktioniert“. Rathenows Bürgermeister Ronald Seeger würdigte die hohe Einsatzbereitschaft aller beteiligten Kräfte.





Unbekannte Giftstoffe

Evakuierung im Kinder- und Jugendheim Rathenow

Ein Verdacht lag nahe. Viele Indizien wiesen darauf hin, dass durch eine bisher unbekannte Person ein Beutel, getränkt mit Giftstoffen, in das Kinder- und Jugendheim eingeschleust wurde. Bis zur endgültigen Klärung haben sich Feuerwehr und Polizei gemeinsam entschieden, den Gebäudekomplex am Horstenweg im Ortsteil Steckelsdorf zu evakuieren. Weil gesundheitliche Folgen sowohl für Bewohner als auch für Einsatzkräfte nicht abschätzbar waren, wurde durch die Einsatzleitung die Installation eines Behandlungsplatzes angefordert. Dafür wurden haupt- und ehrenamtliche Kräfte der Sanitätseinheit aus dem Raum Rathenow alarmiert. Innerhalb von 20 Minuten standen 31 Helferinnen und Helfer vor Ort zur Verfügung. Zusätzlich boten noch weitere Rettungsdienstler telefonisch ihre Hilfe an. Eine halbe Stunde nach Alarmierung waren bereits Behandlungszelt und Hygienestrecke installiert und einsatzbereit. Schließlich konnte mit der ärztlichen Untersuchung aller Bewohner und Betreuer der Jugendeinrichtung begonnen werden. Eigens dafür kam auch eine Kinderärztin aus der Klinik Rathenow mit an den Einsatzort.

Viermal Waldbrand und zurück

RHG – Retter unterstützen havelländische Brandschutzeinheit

Die ungewöhnlich lange Hitzeperiode ohne Regen führte in diesem Sommer zu einem Großbrand nach dem anderen. Besonders heftig hat es den benachbarten Landkreis Potsdam-Mittelmark erwischt. Ende Juli bedrohte ein großer Waldbrand die Ortschaft Fichtenwalde, nahe der Autobahn A10. Bereits hier unterstützte die Brandschutzeinheit des Landkreises Havelland die Kameradinnen und Kameraden der örtlichen Feuerwehren. Nachdem das Feuer im Gebiet um Beelitz erfolgreich bekämpft wurde, loderte nur zwei Wochen später ein verheerender Waldbrand um die Städte Treuenbrietzen und Jüterbog. Wie bereits im ersten Großeinsatz wurde auch hier die Brandbekämpfung durch Weltkriegsmunition erheblich erschwert. Gleich dreimal wurde für dieses Inferno die Brandschutzeinheit aus dem Havelland zur Unterstützung angefordert. Unter schweren, teils sehr gefährlichen Bedingungen, konnte auch dieses Großfeuer bekämpft werden. Alle vier Einsätze der havelländischen Brandschutzeinheit wurden durch Rettungskräfte der RHG begleitet, um Bedarfsfall sofort Hilfe leisten zu können. Wir bedanken uns für die heldenhaften Leistungen aller Beteiligten und das hohe Engagement bei den begleitenden Rettungskräften.



25**August**

Premnitz in Feierlaune

RHG sorgt für Sicherheit beim Premnitzer Uferfest

Premnitz hat sich schon seit langem zu einer regionalen Perle entwickelt. Direkt am Havelufer befindet sich mittlerweile die „gute Stube“ des Städtchens. Grund genug, hier das jährliche Highlight stattfinden zu lassen. Bereits das zweite Jahr infolge wird das legendäre Dachsbergfest direkt an der Havel gefeiert und nennt sich demzufolge nun Uferfest. Auch in diesem Jahr wurde den Besuchern wieder viel geboten. Ob jung, ob alt – jeder kam bei musikalischen, kulinarischen oder vergnüglichen Angeboten auf seine Kosten. Neben den ambulanten Pflegeeinrichtungen der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe und dem Netzwerk für gesunde Kinder stellte sich auch der Rettungsdienst mit einem Einsatzwagen vor. „RTW zum Anfassen“ heißt die Aktion der havelländischen Retterinnen und Retter. Sie machen damit auf das Projekt „Richtig Helfen Ganz leicht“ aufmerksam. So ganz nebenbei sorgte die Besatzung des Rettungswagens für die Sicherheit auf der Partymeile.

**30****August**

Auf Krisen vorbereitet?

Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen lädt zum ersten Arbeitstreffen ein

Wie und wie lange kann ein Klinikbetrieb, eine stationäre Pflegeeinrichtung oder die Notfallrettung bei flächendeckenden, langanhaltenden Stromausfällen aufrechterhalten bleiben? Notstromaggregate können nur solange arbeiten, wie sie mit Kraftstoff gefüllt werden. Wenn aber die regionalen Tankstellen nicht liefern können, gibt es ein Problem. Was, wenn Abwässer ohne Strom nicht abgepumpt werden können oder der Wärmeversorger nicht liefern kann? Krisen, für die Vorsorge getroffen werden muss. Unter Schirmherrschaft des Brandenburger Ministeriums des Inneren und für Kommunales lud das Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen in die Räumlichkeiten des Feuerwehrtechnischen Zentrums in Friesack ein. Als erster Landkreis in Brandenburg hat das Havelland im Rahmen eines Erfahrungsaustausches zwischen Energieversorgern, Netzbetreibern, Kommunen und wichtigen Versorgungseinrichtungen eine Bestandsaufnahme zu kritischen Szenarien erstellt.



Aufgestockt in Nauen

Zusätzlicher Rettungswagen für Nauen auch in der Nacht besetzt

Die stetig wachsende Zahl von Einsätzen machte es notwendig. Die Vorhaltung zusätzlicher Rettungsfahrzeuge soll die Hilfsfristen für die Notfallrettung optimieren und damit die Wartezeit der Patienten auf den Rettungsdienst minimieren. Nachdem Ende 2017 in zwei Schritten für den Raum Falkensee ein zusätzlicher RTW zunächst am Tage und anschließend auch nachts in den Dienst gestellt wurde, war in diesem Jahr nun Nauen an der Reihe. Im Frühjahr wurde bereits ein zusätzlicher (dritter) RTW tagsüber eingesetzt. Ab heute ist dieses Fahrzeug 24-Stunden rund um die Uhr einsatzbereit. Damit sind die Empfehlungen eines vom Landkreis Havelland in Auftrag gegebenen Gutachtens im Bereich Nauen - Falkensee vollständig umgesetzt. Sollte die Tendenz steigender Einsatzzahlen sich fortsetzen, wird für die Region Brieselang / Wustermark wohl ein weiterer RTW besetzt werden müssen. Der nächste Schwerpunkt bei der Erweiterung der Rettungsmittelvorhaltung für die kommenden Monate wird jedoch im Raum Rathenow liegen.



Fachkräfteakquise regional

RHG-Azubis präsentieren Berufe der Notfallrettung

Die Ausbildungsmesse in Falkensee ist eine der größten Veranstaltungen dieser Art in der Region. 80 Aussteller aus Industrie, Handwerk und Behörden präsentierten ihre Angebote für Berufsausbildung und Qualifikationen. Was vor 15 Jahren damit begann, angehenden Berufsanfängern Möglichkeiten der Ausbildung aufzuzeigen, hat sich mittlerweile zu einem Akquisemarkt für die ausstellenden Unternehmen entwickelt. Längst werben auch Sozial- und Gesundheitseinrichtungen um die Gunst potentieller Nachwuchskräfte. Traditionell informierte auch die Havelland Kliniken Unternehmensgruppe in diesem Jahr wieder über die vielfältigen Karrieremöglichkeiten in Pflege, Medizin und Dienstleistung.



Kristin Grade und Tibo Raulf befinden sich im zweiten Ausbildungsjahr zum Notfallsanitäter. Beide sind vom ersten Tag mit Begeisterung dabei, die vielfältigen Aspekte der Notfallmedizin zu entdecken. Diese Begeisterung brachten beide Azubis mit auf die Messe. Um ihren künftigen Beruf vorzustellen, brachten sie einen Rettungswagen mit nach Falkensee. In eindrucksvoller Weise konnten sie mit der einen oder anderen Demonstration ihre Begeisterung auf das jugendliche Publikum übertragen. Es kann gut sein, dass die jungen Nachwuchsretter damit für Bewerbungen von noch jüngeren Nachwuchskräften gesorgt haben.



Kanüle statt C-Rohr

Jugendfeuerwehr zu Gast in der Rettungswache Rathenow

In ihrer praktischen Ausbildung haben die Nachwuchskräfte der Feuerwehren in der Regel mit schwerem Gerät zu tun. Heute jedoch wollten sich die Mädchen und Jungen der Rathenower Jugendfeuerwehr über die Aufgaben des Rettungsdienstes informieren. Dabei konnten sie die eine oder andere Transportmöglichkeit auch selbst ausprobieren. „Im Notfall ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Rettungskräfte Hand in Hand miteinander arbeiten. Deshalb ist es wichtig, die Aufgaben des jeweilig anderen zu kennen“, betont Karsten Strauß. Der Rettungssanitäter startete seine Retter-Karriere vor vielen Jahren auch bei der Jugendfeuerwehr und weiß genau, worauf es bei der Zusammenarbeit unterschiedlichster Rettungsinstitutionen ankommt. Strauß erklärte die Funktionsweise der an Bord des Rettungswagens verlasteten Medizintechnik. „Notfallrettung bedeutet nicht selten auch Präzisionsarbeit.“ Der erfahrene Retter demonstrierte in eindrucksvoller Weise, welche verheerenden Folgen eine falsche Einstellung des Beatmungsgeräts oder eine unkorrekte Dosierungsberechnung von Medikamenten mit sich bringen würde. Genau wie bei der technischen Rettung muss auch in der Notfallmedizin jeder Arbeitsschritt gut überlegt sein. Karsten Strauß konnte sein Publikum sichtlich begeistern. Gut möglich, dass der eine oder andere Nachwuchsretter ihm auf seinem Berufsweg folgt.



Erste-Hilfe-Tipps für die Verwaltung

Gemeinsamer Gesundheitstag des Landkreises Havelland und der Stadt Nauen



Dietmar Höfeler hat vor wenigen Tagen seine staatlichen Prüfungen zum Notfallsanitäter mit großem Erfolg abgeschlossen. Heute kann er zusammen mit seinem Kommilitonen aus dem 3. Ausbildungsjahr, Martin Schulze, seine erworbenen Kenntnisse an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen des Landkreises Havelland und der Stadt Nauen weitergeben. Es ist bereits angenehme Tradition für die Retterinnen und Retter der RHG, jede Möglichkeit wahrzunehmen, die Grundlagen der Herz-Lungen-Wiederbelebungen unter Volk bringen. Gerade auch bei den Gesundheits- oder Präventionsveranstaltungen von Betrieben und Institutionen finden die Profis immer wieder interessierte Zuhörer und Mitmacher. Im kürzlich erst „aufgehübschten“ Nauener Stadtbad konnten die Besucher tatsächlich auch selbst Hand anlegen. Durch die Reanimationsübungen an den zur Verfügung gestellten Simulationspuppen konnte nach Aussagen der Teilnehmer die Hemmschwelle zum Ergreifen der Initiative bei etwaigen echten Notfällen gesenkt werden. „Damit haben wir unser Ziel erreicht“, freut sich Dietmar Höfeler. In seine praktischen Demonstrationen band er auch die Defibrillation durch Laien-Helfer mit ein. Es besteht aus seiner Sicht noch Nachholbedarf, auch diese wichtige Maßnahme flächendeckend zu etablieren. „Es gibt noch viel zu tun. Wir müssen dran bleiben, damit vor Eintreffen des Rettungsdienstes noch viel öfter durch Ersthelfer eine effektive Herz-Lungen-Wieder-belebung stattfindet.“



Mittlerweile waren die Vertreter der kommunalen Rettungsdienste in nahezu jedem Landkreis zu einem gemeinsamen Informationsaustausch zu Gast. Mit Rene' Glaeser als Werksleiter des Eigenbetriebs war dieses Mal der Rettungsdienst des Landkreises Prignitz Gastgeber der informativen Gesprächsrunde. Traditionell stellt sich der gastgebende Rettungsdienst vor. Glaeser informierte über die Besonderheiten der Ausstattung „seiner“ Rettungsfahrzeuge. So verfügen alle hiesigen RTW über die sogenannte „Hessenschiene“, um im Bedarfsfall auch Medizintechnik aus entsendeten Kliniken mit aufnehmen zu können.

Über die Bewältigung bedrohlicher Einsatzlagen berichtete Olaf Schulze von der Polizei aus Calau. Als Führungskraft engagiert er sich in einer Landesarbeitsgruppe, welche sich intensiv mit der Einsatztaktik derartiger polizeilicher Lagen beschäftigt. In seinem eindringlichen Vortrag stellte Schulze die Handlungsempfehlungen zur Erstellung von Sonderplänen vor.



Mit großem Interesse nahmen alle Teilnehmer auch die Hinweise zu Personalakquise und Auswahlverfahren zur Kenntnis. Der Rettungsdienst des Landkreises Märkisch Oderland lädt die Ausbildungsverantwortlichen Region zum gemeinsamen Informationsaustausch ein.



Wichtige Tagesordnungspunkte sind jeweils die Informationen der Rettungsdienstschulen, des Landesverbandes Ärztlicher Leiter Rettungsdienst sowie des Ministeriums des Inneren und für Kommunales.

Auf Anregung der RHG-Geschäftsführung treffen sich seit 2011 Vertreter aller kommunalen Rettungsdienste des Landes Brandenburg zum informativen Erfahrungsaustausch. Mehr und mehr entwickelt sich diese Veranstaltung auch zu einem empfehlungsgebenden Gremium für übergeordnete Behörden und Institutionen.



Faktor Retter

8. Havelländischer Notfalltag

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wie wird sich der Rettungsdienst in den nächsten Jahren entwickeln? Ohne Zweifel wird der technische Fortschritt auch weiterhin nicht aufzuhalten sein. Fahrzeug- und Medizintechnik werden Schritt für Schritt den modernen Standards gerecht werden.



Doch wie steht es mit dem Faktor Mensch? Werden die Retterinnen und Retter auch künftig den steigenden Herausforderungen gewachsen sein? Reichen die personellen Ressourcen, um alle nötigen Rettungsmittel besetzen zu können? Bis zum Jahr 2021 werden wohl in Brandenburg die meisten Rettungswagen mit Notfall-sanitätern besetzt werden können. Hat der Rettungsdienst in Brandenburg damit sein Ziel erreicht oder bedarf es noch weiterer Bemühungen, die Standards zu halten bzw. weiterzuentwickeln?



Nachdem sich die Havelländischen Notfalltage zuletzt mit den Faktoren Zeitmanagement und Schnittstellen beschäftigt haben, stand bei der heutigen Veranstaltung der Faktor Mensch, ergo der Retter, im Mittelpunkt. In ihren umfangreichen Einsatzspektren treffen die Retterinnen und Retter auf Mitmenschen, die sich persönlich im Ausnahmezustand befinden. Immer öfter kommt es dabei zu Eskalationen zwischen Hilfee-suchenden und Helfern.

Eine Kommunikation auf unterschiedlicher Ebene stellt nicht selten die Ursache dafür dar. Dr. Tobias Lindner aus Berlin beschäftigt sich seit einigen Jahren mit diesem Thema. Er berichtete über seine Erfahrung aus dem Bereich der Notaufnahmen der Charité und gab dem Publikum wichtige Hinweise zu deeskalierenden Maßnahmen. Das Thema Gewalt gegenüber Rettungskräften beschäftigt auch die Ärztlichen Leiter der brandenburgischen Rettungsdienste. In ihrem Landesverband haben sie ein Dokumentationssystem entwickelt, in dem unterschiedliche Eskalationsstufen erfasst werden sollen. „Den gefühlten Anstieg derartiger Situationen wollen wir damit zahlenmäßig hinterlegen“, betonte Torsten Reinhold. Der Vorsitzende des Landesverbandes möchte aus den Ergebnissen Maßnahmen für den Schutz der Einsatzkräfte ableiten.

Notfallmedizin gehört zu den Hochrisikobereichen, in denen per se auch Fehler auftreten. 70-80 % aller Fehler in der Medizin werden dem Human-Faktor zugeschrieben. Erfreulicherweise rückt das Thema Patientensicherheit mehr und mehr in den Fokus. Da durch die Einführung von CRM (Crisis Resource Management) ca. 80 % dieser Fehler verhindert werden können, beschäftigt sich Dr. Lars Szczepanski mit der dringend notwendigen Sicherheitskul-

tur. In seinem Vortrag erläuterte der leitende Notfallmediziner aus den Havelland Kliniken die Instrumente von CRM. „Gerade im Bereich Rettungsdienst mit seinen speziellen Rahmenbedingungen gelten Sicherheitskultur und CRM als ein absolutes Muss im Rahmen der professionellen Versorgung von Notfallpatienten.“



Über die menschlichen Faktoren bei der Notrufannahme berichtete Peter Fritz. In den Mittelpunkt seines Vortrages stellte der Ausbildungsleiter der Regionalleitstelle „Nordwest“ die Herausforderungen bei der telefonischen Anleitung zur Reanimation. Im Gegensatz zu den Helfern vor Ort steht dem Leistellendisponenten nur einer der fünf Sinne zur Verfügung. Beschränkt auf seinen Hörsinn muss er exakt herausbekommen, um welche Art von Notfall es sich handelt und gleichzeitig den Anrufer in einer Extremsituation zur Hilfeleistung anleiten.

Seit geraumer Zeit gilt das System „Telenotarzt“ als mögliche (unterstützende) Säule eines innovativen Rettungsdienstes, gerade für den ländlichen Bereich. Die Live-Übertragung von Vitalparametern, Sprache und Bildmaterial von der Einsatzstelle gestattet es dem Telenotarzt, sich ein exaktes Bild vom Patientenzustand zu machen, um die Rettungskräfte vor Ort durch ärztliche Beratung, Hilfe bei der Diagnose und die rechtsichere Delegation therapeutischer Maßnahmen zu unterstützen. Auf hoher See oder in Offshore-Einrichtungen ist dieses System bereits erfolgreich etabliert. Markus Gondert vom Unfallkrankenhaus Berlin berichtete, welche Erfahrungen er mit der maritimen Telemedizin gemacht hat. Der leitende Notfallmediziner kann sich gut vorstellen, dass auf diese Weise insbesondere das therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen eines „konventionellen“ Notarztes überbrückt werden kann.

Die etwa hundert Teilnehmer der nunmehr achten Auflage des Havelländischen Notfalltages konnten sich im Rathenower Kulturzentrum auch über die Strukturen des Bevölkerungsschutzes des gastgebenden Landkreises informieren. Im Zuge der Kommunalisierung der Rettungsdienste musste diese wichtige Pflichtaufgabe neu organisiert werden. Elke Nermerich stellte das havelländische Bündnis zwischen Landkreis, Hilfsorganisation (ASB) und Rettungsdienst (RHG) vor. Als Erste Beigeordnete des Landrates ging sie in ihrem Vortrag auch auf künftige Herausforderungen ein. So gilt es derzeit, die Gruppe der Org.-Leiter zu erweitern und strukturell weiter zu qualifizieren.



Bereits zum vierten Mal bot der Havelländische Notfalltag zugleich die Plattform für das Brandenburger Notfallsanitäter-Forum. Im Mittelpunkt der Fachvorträge standen die Behandlungsstrategien von Herz-Rhythmusstörungen. Chefarzt Dr. Martin Stockburger aus den Havelland Kliniken stellte notfallmedizinische Aspekte der Schrittmacher- und Defibrillationstherapie vor. Zudem wurde über künftige Methoden der medizinisch-fachlichen Fortbildung debattiert. Das Thema „E-Learning“ wird in den kommenden Jahren größeren Stellenwert bei der Sicherung von Fachkenntnissen einnehmen.



Traditionell werden im Rahmen des Notfalltages die Auszubildenden Notfallsanitäter immatrikuliert. Kaya Schünemann, Sarah Hahn, Luca Maxara und Gina Ulm (ab 2.v.l.) starten mit diesem Tag in die dreijährige Berufsausbildung – Wir wünschen viel Erfolg!



29
September

Fast wie die Großen

Rettungsübungen mit der Premnitzer Jugendfeuerwehr

Gerade haben die Jungen und Mädchen noch gemeinsam gemütlich in der Feuerwache gefrühstückt, schon gab es für die Premnitzer Nachwuchsfeuerwehr den ersten Einsatzalarm. „Gebäudebrand groß“ stand auf dem Alarmrufempfängern. Am Einsatzort angekommen, machten sich die Jugendlichen gleich daran, eine Wasserversorgung zu installieren. Andere Kids waren für die Menschenrettung eingeteilt. Aus einem stark verqualmten Gebäude mussten Personen evakuiert und dem Rettungsdienst übergeben werden. Bei diesem Szenario kam auch ein Teleskopmast (TLK) zum Einsatz. Mit diesem modernen Gerät können Menschen aus größeren Höhen gerettet werden.



In einem weiteren Einsatz musste dann auch tatsächlich eine Person von einem Dach gerettet werden. Hierbei kamen Leiter und Schleifkorbtrage zum Einsatz. Insgesamt waren an der 24-Stunden-Ausbildung sechs Einsatzszenarien zu absolvieren. Justin Krüger leitete aus rettungsdienstlicher Seite die Einsätze. Bei dem einen oder anderen Szenario versah er die Verletztendarsteller mittels Schminke und Filmblut mit täuschen aussehenden Wunden. Somit zog sich das Thema Erste Hilfe durch den gesamten Übungsverlauf.

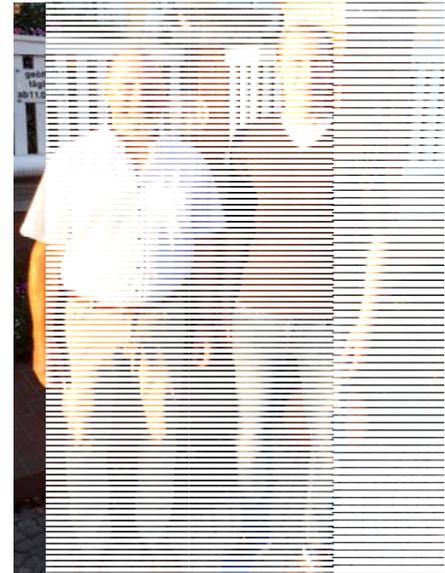




Notfallsanitäter der ersten Stunde

Erste Notfallsanitäter-Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen

Nachdem im Jahr 2014 das Notfallsanitätergesetz in Kraft trat, hieß es für den Rettungsdienst, bei einer Übergangsfrist von sieben Jahren nach und nach alle Rettungswagen mit einem Notfallsanitäter zu besetzen. Mit diesem neuen Beruf wurde das Tätigkeitsfeld in der präklinischen Notfallmedizin aufgewertet. Das umfangreiche medizinische Fachwissen sollte durch soziale, kommunikative und gesundheitspolitische Ausbildungsinhalte komplettiert werden. Zu den ersten Rettungsassistenten, die sich der anspruchsvollen Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter stellten, gehörte Guido Fruth. Ihm folgten bis heute weit über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des havelländischen Rettungsdienstes. Guido Fruth kann auf eine 30-jährige Retter-Tätigkeit zurückblicken und gibt seinen umfangreichen Erfahrungsschatz seither auch an die Nachwuchskräfte in der Rettungswache Falkensee weiter. So war es für ihn selbstverständlich, aktiv bei der Ausbildung künftiger Notfallsanitäter mitzuwirken. Als eine der ersten in der Region startete die Rettungsdienst Havelland GmbH im Jahr 2015 mit der Berufsausbildung. Heute, drei Jahre später, halten die ersten Notfallsanitäter, die ihren Beruf von der Pike auf in schulischen, klinischen und rettungsdienstlichen Modulen erlernt haben, ihre Berufsurkunde in der Hand. Dietmar Höfeler ist einer von ihnen. Nachdem er mit großem Erfolg seine Prüfungen gemeistert hat, kann er von nun an als Einsatzführer auf dem Rettungswagen eingesetzt werden. Mit Sicherheit wird er schnell seinen eigenen Führungsstil finden. Es ist jedoch auch davon auszugehen, dass er sich dabei an den einen oder anderen Ratschlag seines Mentors Guido Fruth erinnern wird.



Im Rahmen der feierlichen Exmatrikulation für alle Absolventen verschiedenster Berufe der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe wurde Dietmar Höfeler zusammen mit den künftigen Kolleginnen und Kollegen aus Kliniken und Pflegeeinrichtungen aus dem Ausbildungs- in das Berufsleben entlassen – Wir wünschen einen angenehmen Start sowie Freude und Erfolg bei allen neuen beruflichen Herausforderungen.

8-11 Nun auch noch die Bundeswehr

Oktober

RHG organisiert Jahresfortbildung für Rettungspersonal des Zentrums für Brandschutz der Bundeswehr

Das Zentrum Brandschutz der Bundeswehr (ZBrdSchBw) ist für die Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes und der technischen Hilfeleistung in Dienststellen der Bundeswehr verantwortlich, bei deren Auftrag Geheimhaltungsgründe oder besonderes Gefahrenpotential die Vorhaltung einer Bundeswehrfeuerwehr erfordern. Genau wie im zivilen Rettungsdienst haben sich auch die Retterinnen und Retter des Militärs regelmäßig fachlich fortzubilden. In diesem Jahr fand die zentrale Fortbildungswoche der Fachstelle Rettungsmedizin der Brandschützer auf dem Truppenübungsplatz Klietz (Sachsen Anhalt) statt. Für die Kommandantur Grund genug, bei den regionalen Institutionen anzufragen, welche rettungsdienstliche Fort- und Weiterbildungen sie anbieten. Offenbar überzeugte das gemeinsame Konzept von RHG und Ausbildungszentrum Gesundheit und Pflege (AGP). Das Ausbildungsteam unter Leitung von Rayk Sommer machte sich auf dem Weg nach Klietz, um den Bundeswehrangehörigen ein umfangreiches Programm theoretischer und praktischer Fortbildung darzubieten. Von Reanimationsleitlinien bis hin zum Massenanfall von Verletzten wurden nahezu alle Themengebiete der Notfallmedizin besprochen. Gleich fünf Unterrichtseinheiten nahm das Thema der prähospitalen Akutversorgung kritischer Traumapatienten in Anspruch. Für Rayk Sommer war es wichtig, die aus allen Teilen der Bundesrepublik stammenden Teilnehmer auf einen einheitlichen Kenntnisstand zu bringen. ABCDE-Schema und schneller Trauma-Check standen ebenso auf dem Lehrplan wie Algorithmen-Training und die Simulation von Fallszenarien.



Teilnehmer der Fortbildungswoche für Rettungskräfte der Bundeswehr auf dem Truppenübungsplatz Klietz

13

Oktober

Hohe Auszeichnung

Innenminister Schröter verleiht havelländischem Retter das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im Katastrophenschutz

Rayk Sommer ist im havelländischen Rettungsdienst als engagierter Mitarbeiter bekannt. Als Ausbildungsleiter hält der Notfallsanitäter seine Kolleginnen und Kollegen in der RHG fachlich fit und das auf hohem Niveau. Für den quirligen Allrounder reicht jedoch dieses vielfältige Aufgabenspektrum lange nicht aus. Schon als kleiner Junge startete er seine Karriere bei der Jugendfeuerwehr in Rathenow. Mittlerweile ist der Vierzigjährige längst auch Führungskraft in dieser wichtigen Retterorganisation. Nach seiner Elektrikerlehre absolvierte Rayk Sommer ein Praktikum an der Rettungswache Rathenow. Die Eindrücke haben den jungen Mann damals derart geprägt, dass er Lötkolben und Elektrokabel an den Nagel hing und sofort in den professionellen Rettungsdienst wechselte. Seither engagiert er sich auch in den ehrenamtlichen Bereichen der Notfalldienste. Im Laufe der Jahre prägte er die Ausbildung in der Wasserrettung und des Sanitätsdienstes. Erste-Hilfe-Ausbildung für sämtliche Alters- und Berufsgruppen gehört genauso zu seinem Portfolio wie die Drogenprävention. 2014 gründete er zusammen mit seinen ehrenamtlichen Kollegen die Staffel der Rettungstaucher und ist seither auch der Chef dieser Truppe. Durch die Vielfalt dieser Tätigkeiten trägt Rayk Sommer auch entscheidend zur Nachwuchsgewinnung für den havelländischen Bevölkerungsschutz bei.



Für sein überdurchschnittliches Engagement wurde Rayk Sommer heute von Brandenburgs



Innenminister Karl-Heinz Schröter mit dem Ehrenzeichen für besondere Leistungen im Katastrophenschutz ausgezeichnet. „Diese Anerkennung ehrt mich sehr. Ich nehme diese Auszeichnung aber auch stellvertretend für alle fleißigen Helferinnen und Helfer des havelländischen Bevölkerungsschutzes entgegen“, so bedankt sich der Vollblutretter und wünscht sich, seine spannenden Tätigkeiten noch viele Jahre mit Beruf und Familie in Einklang bringen zu können.

Rayk Sommer nimmt das Ehrenzeichen im Katastrophenschutz in Silber am Bande aus der Hand von Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter entgegen.

Unter erschwerten Bedingungen

Retter trainieren das Fahren in unwegsamem Gelände

Mitunter werden die Rettungskräfte zu Einsatzorten gerufen, die schwer zu erreichen sind. Sei es die vermisste Person, welche aus unwegsamem Gelände geborgen werden muss oder der Waldarbeiter, der sich im Dickicht des Forstes verletzt hat. Haben die Retter nun die konkreten Koordinaten ermittelt, heißt es: Wie dorthin kommen? – Eine Herausforderung sowohl für Feuerwehr, Katastrophenschutz, THW als auch für den Rettungsdienst.



Wie verhalte ich mich beim Fahren im Gelände? Welche Fähigkeiten aber auch Schwächen hat mein Rettungsfahrzeug? Wie verhalte ich mich als Fahrzeugführer auf weichem Untergrund und wie kann ich mein Fahrzeug wieder selbst befreien, sollte es sich festgefahren haben? Gut, wenn man als Führer eines Rettungsfahrzeuges auf derartige Situationen vorbereitet ist.

Auf Einladung des Kreisverbindungskommandos (KVK) der Bundeswehr trafen sich an diesem sonnigen Herbstsamstag Vertreter nahezu aller Hilfeleistungsinstitutionen auf dem Truppenübungsplatz Kliestz. Als Bindeglied des Landeskommandos zu den Landkreisen und kreisfreien Städten pflegt das KVK engere Beziehungen zu zivilen Einrichtungen mit den Schwerpunkten Brand- und Katastrophenschutz sowie zum Rettungswesen. Für den Leiter des KVK Havelland, Oberstleutnant Klitscher, war dieser Umstand willkommener Anlass, die Infrastrukturen der Bundeswehr für das Training der havelländischen Rettungskräfte zur Verfügung zu stellen. „Es ist uns ein Anliegen, auch mit derartigen Aktionen die Zusammenarbeit mit den regionalen Rettungseinrichtungen zu vertiefen. Schließlich es für uns auch wichtig, dass die Retterinnen und Retter auch ankommen, wenn wir sie brauchen.“



16

Oktober

Prüfen. Rufen. Drücken

RHG-Initiativen zum Tag der Wiederbelebung



Unermüdlich gibt das Ausbildungsteam der RHG sein Wissen zu den Themen Erste Hilfe und Wiederbelebung an nahezu alle Berufs- und Altersgruppen weiter. Heute, am weltweiten Tag der der Wiederbelebung, galt es gleich drei Veranstaltungen unterschiedlicher Art zu organisieren und zu leiten. Während in Rathenow die Mitarbeiter der Landkreisverwaltung durch den Rettungsassistenten Fabian Menzel geschult wurden, informierte Karsten Herrmann als Rettungsdienstausbilder in den Nauener Pflegeeinrichtungen über die Strategien beim Auftreten eines Atem- und Kreislaufstillstandes. Der plötzliche Herztod zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Viele Menschen versterben am Herz-Kreislauf-Stillstand, weil sie nicht rechtzeitig wiederbelebt wurden. Einige dieser Leben könnten gerettet werden, wenn mehr Menschen im Notfall helfend eingreifen. Denn: Leben retten ist einfach – jeder kann es tun. Im Ernstfall müssen nur die drei lebensrettenden Schritte „Prüfen. Rufen. Drücken“ berücksichtigt werden:

1. **Prüfen**, ob die bewusstlose Person noch atmet oder noch normal atmet
2. **Rufen**- den Rettungsdienst unter der europaweit gültigen Nummer 112 verständigen
3. **Drücken** - mit der Herzdruckmassage beginnen: Dazu mit verschränkten Händen fest und schnell ca. 5-6 cm tief in die Mitte des Brustkorbs (100 - 120 Mal pro Minute) drücken. Wichtig: Nicht aufhören bis der Rettungsdienst eintrifft

Unter dem Motto „Jeder auf der Welt kann ein Leben retten! Alles, was man dafür braucht, sind zwei Hände“ initiiert der Deutsche Rat für Wiederbelebung die Aktion „Ich kann Leben retten“. Er ruft dazu auf, ein Foto von sich mit zur Reanimation verschränkten Händen mit dem Hashtag #WorldRestartAHeart in den sozialen Netzwerken zu posten. Damit soll das Bewusstsein für die Bedeutung der Laienreanimation geschärft und die Ersthelferquote in Deutschland erhöht werden. Für die Auszubildenden der Krankenpflege in den Havelland Kliniken war das Grund genug, sich auf den Weg in die Rettungswache zu machen, um mit einem eigenen Beitrag die Aktion zu unterstützen.





Miteinander den Notfall bewältigt

Evakuierungsmaßnahmen nach Gebäudebrand in Premnitzer Seniorenwohnanlage

Liebevoll wurden die evakuierten Bewohnerinnen und Bewohner aus dem altersgerechten Wohnblock von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenpflegezentrums Premnitz versorgt und betreut. Zuvor war gegen 18:00 Uhr in einer Wohnung ihrer Anlage „Im Winkel“ ein Feuer ausgebrochen. Schnell war der gesamte Wohnblock verqualmt. Alle 53 Bewohner mussten daher umgehend ihr gewohntes Umfeld verlassen.



Einige Mieterinnen und Mieter mussten gar mittels Teleskopmast, einer Art Drehleiter, aus dem verrauchten Gebäude gerettet werden. Eine riesige Herausforderung für die Kameradinnen und Kameraden der ansässigen Feuerwehren; handelte es sich doch bei den zu Evakuierenden um meist hochbetagte, zum großen Teil in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen. Alle wurden an den Rettungsdienst übergeben. Jeder Bewohner bedurfte einer Registrierung, einer klinischen Untersuchung und selbstverständlich einer individuellen Betreuung. Gerade bei letzterem wurden die Retterinnen und Retter von Premnitzern aus der unmittelbaren Nachbarschaft unterstützt. Die engagierten Mitbürger versorgten die Seniorinnen und Senioren aus dem Nachbarblock mit Decken und Heißgetränken. Schließlich wurde es mit zunehmender Dunkelheit immer kälter. Für die Verantwortlichen des Wohn- und Pflegezentrum Havelland (WPZ) war es sofort klar: Die Menschen brauchen zügig Unterkunft und Verpflegung. Während einige Verletzte zur Beobachtung in die Klinik nach Rathenow transportiert werden mussten, wurde zeitgleich im nahegelegenen Seniorenpflegezentrum der WPZ ein Behandlungsplatz eingerichtet, um auch die Unverletzten versorgen und betreuen zu können. Bis 22:00 Uhr waren alle evakuierten Personen untergebracht. Einige konnten bei ihren Angehörigen übernachten, andere fanden Zuflucht in den Einrichtungen des WPZ in Premnitz und Rathenow.



Kurzum: Aus den Gesellschaften der Havelland Kliniken Unternehmensgruppe haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von RHG, WPZ und Klinik schnell und beherzt hervorragende Arbeit geleistet und damit wieder einmal unter Beweis gestellt, dass sie, wenn es darauf ankommt, in kurzer Zeit Notfälle sehr gut bewältigen können.

31

Oktober

Mit einem lachendem und einem weinenden Auge

Rettungssanitäter Uwe Dorst verabschiedet sich in den Ruhestand

Wenn Uwe Dorst Dienst auf dem Rettungswagen hat, stellt er stets den Ruhepol im Einsatz dar. Das ist auch der Grund, warum seine Kolleginnen und Kollegen so gern mit ihm eingeteilt werden. Für jeden Patienten hat er ein freundliches, aufmunterndes Wort parat, was die Rettungseinsätze mit ihm immer etwas harmonischer und angenehmer gemacht hat. Doch heute nun hängt Uwe Dorst seine orangene Einsatzjacke an den Haken und verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Nach 27 Jahren im Rettungsdienst hat er alles erlebt, was man in dieser Branche erleben kann. Ist er in seiner westhavelländischen Heimat unterwegs, kommt es mitunter vor, dass ihn Menschen ansprechen, an deren Rettung er beteiligt war. In diesen Momenten blickt er zurück auf sein Berufsleben und sagt sich: „Es hat sich gelohnt. In den Wendejahren in die Notfallmedizin zu wechseln, war die richtige Entscheidung.“ Fortan konnte er miterleben, wie sich der Rettungsdienst von Beginn der neunziger Jahre bis heute zu einem hochmodernen und hochqualifizierten verlängerten Arm der Klinik entwickelt hat. Seinen Beitrag dazu hat Uwe Dorst zunächst in der Rettungswache Premnitz später in Rhinow unermüdlich geleistet. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung. Aus diesem Grund ließen ihn seine Kollegen auch nicht sang- und klanglos ziehen. Sie bereiteten ihm bei seinem letzten Dienst in der Rettungswache einen gebührenden Abschied. Wir wünschen ihm für seinen Ruhestand nur glückliche Tage und Gesundheit.





Ticket für Auftrag

Einführung des RHG-Ticketsystem erfolgreich gestartet

Wie war das nochmal mit dem defekten Monitor? Ist darüber schon jemand informiert oder gar ein Techniker beauftragt? Fragen, die vor allem immer wieder dem für technische Angelegenheiten zuständigen Einsatzleiter gestellt wurden. Viel Zeit verbrachte Andreas Büttner bisher auch mit der Beantwortung von Fragen wie z. B.: Ist der RTW bereits in der Werkstatt, wie ist der Stand der Abarbeitung?

Mit dem neuen Ticketsystem können sowohl Fehlermeldungen als auch Reparaturaufträge mit wenigen Klicks von jedem PC-Arbeitsplatz der RHG an den zuständigen Bearbeiter gesendet werden. Sowohl Meldender als auch das Team der Rettungswache, aus der die Fehlermeldung stammt, können jeden Status der Abarbeitung verfolgen. Mit Status rot erfährt das Team, dass ein Auftrag abgesendet wurde. Status gelb signalisiert die Bearbeitung des Auftrages und Status grün bedeutet „erledigt“. Seit dem Start der Probephase Mitte August bis heute sind etwa 150 Aufträge über das Ticketsystem abgearbeitet worden. Für Andreas Büttner eine erhebliche Arbeitserleichterung: „Mit diesem System können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Rettungswachen die Abarbeitung von Fehlermeldungen mitverfolgen, wodurch sich so manche Rückfrage erübrigt.“

RHG – Ticketsystem / Auftragstatus

Anfrage	Übersicht	Detailliertes	Export
<p>Neuer Auftrag (oder manuell eingeben)</p> <p>Suche in: <input type="text"/> (Suche nach Namen, Adresse, etc.)</p> <p>Erstellungsdatum: (RHG Fallnummer) [-]</p> <p>Erstellungszeitpunkt: (Suche nach Datum)</p> <p>Auftragsbeschreibung</p> <p>(Das Eintragsfeld: Einträge werden nicht mehr, sondern nur noch über PDFs)</p> <p>Auftrag erfolgt werden an:</p> <p> <input type="checkbox"/> Standort 01 <input type="checkbox"/> Standort 02 <input type="checkbox"/> Standort 03 <input type="checkbox"/> Standort 04 <input type="checkbox"/> Standort 05 <input type="checkbox"/> Standort 06 <input type="checkbox"/> Standort 07 <input type="checkbox"/> Standort 08 </p> <p><input type="button" value="Abbrechen"/> <input type="button" value="OK"/></p> <p>Zurück zum Start Neuer Auftrag Alle Aufträge</p>	<p>Ihren Namen eingeben! – Ohne einen Namen geht es nicht weiter!</p> <p>E-Mail und Wache werden vorbereitet, können aber verändert werden.</p> <p>Rückmeldung eingetrennt z.B. „Funkt bereits wieder“</p> <p>Ausgewählte Fehlerbeschreibung eingeben.</p>	<p>Ausgewählte Fehlerbeschreibung eingeben.</p>	<p>„Absenden“ bestätigen.</p>

Retter-Junioren für Juniorretter

Rettertage in der Rathenower Geschwister-Scholl-Grundschule

„Es war recht anstrengend, hat aber auch großen Spaß gemacht“, resümiert Steffi Nagel nach den drei tollen Rettertagen in der Scholl-Grundschule. Die junge Frau steht kurz vor den Prüfungen zur Notfallsanitäterin. Gemeinsam mit den anderen Auszubildenden der Rettungswache Rathenow hatte sie die Aufgabe, allen Schülerinnen und Schülern der Klassen 1 bis 5 die Grundlagen der Ersten Hilfe nahezubringen.



Als Cornelia Topp vom Projekt „Richtig Helfen Ganz leicht“ erfuhr, nahm sie sofort Kontakt mit der RHG auf. Als Grundschuldirektorin nimmt sie selbst regelmäßig an Erste-Hilfe-Trainings teil. Jedes Mal dachte sie dabei, wie sinnvoll es doch wäre, wenn auch ihre Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Kenntnisse in den lebensrettenden Sofortmaßnahmen vermittelt bekämen. „Warum nicht? Da kriegen wir was hin“, entgegnete Rayk Sommer. Der Ausbildungsleiter dachte dabei sofort an die Aktion „Richtig Helfen Ganz leicht“. Das RHG-Projekt, welches von den Auszubildenden des havelländischen Rettungsdienstes mit Leben gefüllt wird, richtet sich mit den „Miniretter“- und „Juniorhelfer“-Kursen genau an diese Zielgruppe. Gesagt – getan. Gleich für drei Tage stand in der Scholl-Grundschule Notfallrettung auf dem Lehrplan. Jede Klasse bekam einen 2-stündigen Grundkurs in Erste-Hilfe. Anschließend konnten sie sowohl Rettungswagen als auch Feuerwehrtechnik bestaunen. Zudem konnten alle Klassen einen Exkurs in die Notaufnahme der Klinik Rathenow unternehmen.





Dienstplanung im Rettungsdienst

Retterinnen und Retter beraten über alternative Dienstplangestaltungen

Mitarbeiterumfragen machen es immer wieder deutlich: Die Dienstplangestaltung stellt ein zentrales Thema für Motivation und Teamhygiene dar. Planerische Sicherheit, aber auch Flexibilität sind sowohl für Mitarbeiter als auch für die Dienstplaner von großer Bedeutung. Zudem soll durch die Planung von Ausfallreserven die Besetzung aller Rettungsfahrzeuge auch bei akutem Personalausfall gesichert werden. Doch wie bekommt man alle diese Faktoren in Einklang? Ursula Völker-Stahl ist Geschäftsführerin der Firma BeraSys. Durch die Erstellung von Gutachten zur Hilfsfrist sind ihr die Strukturen des havelländischen Rettungsdienstes gut bekannt. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich professionell mit Dienstplangestaltungen für die Notfallrettung. In drei Teamberatungen stellte sie in jedem Rettungswachenbereich (Falkensee, Nauen und Rathenow) jeweils drei alternative Dienstplanmodelle vor:

Rollendienstplan: Für alle Mitarbeiter im Einsatzdienst wird ein Plan mit immer gleicher Abfolge von Diensten und Ausfallreserven über einen langen Zeitraum ausgerollt, was weitreichende Planungssicherheit mit sich bringt. Voraussetzung für die Erstellung eines Rollendienstplanes sind weitestgehend homogene Arbeitszeitmodelle. Durch die noch andauernden berufsbegleitenden Notfallsanitäter-Ergänzungsausbildungen würden jedoch die Dienstplanrollen jeweils unterbrochen.

		Dezember 2018 / Isterfassung																														
		Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
RHG001	RA NW ra Ist	TE	TE		NE	NE	NE				TE	TE	TE	TE		STRA	STRA	STRA				NE	NE	NE	NE			STRA	STRA			
RHG002	RA NW ra Ist			TE	TE	TE	TE		STRA	STRA	STRA				NE	NE	NE	NE		STRA	STRA				STRA	STRA		TE	TE	TE		
RHG003	RA NW ra Ist	RD	RD	RD				RD	RD	RD	RD			STRA	STRA				STRA	STRA		TE	TE	TE		NE	NE	NE			TE	
RHG004	RA NW ra Ist	NE	NE	NE			STRA	STRA				STRA	STRA		TE	TE	TE		NE	NE	NE				TE	TE	TE	TE		STRA	STRA	
RHG005	RA NW ra Ist				STRA	STRA		TE	TE	TE		NE	NE	NE				TE	TE	TE	TE		STRA	STRA	STRA			NE	NE	NE	NE	
RHG006	RS NW rs Ist	TE	TE		NE	NE	NE				TE	TE	TE	TE		STRA	STRA	STRA				NE	NE	NE	NE			STRA	STRA			

Wunschkdienstplanung: Jeweils ein Team von minimal 10, maximal 20 Mitarbeiter einer Berufsgruppe stellen ihren Dienstplan nach zuvor festgelegten „Spielregeln“ und mit elektronischer Unterstützung selbst zusammen, womit eine hohe Flexibilität gewährleistet wäre. Eine starke Festigkeit aller Teams ist Voraussetzung für dieses Modell.

Monatsdienstplanung: Mit einem zuvor vereinbarten zeitlichen Vorlauf erfolgt für jeden Monat eine eigene Dienstplanung, was dienstliche (Fortbildungen, Gremienarbeit, Betriebsrat) aber auch persönliche (Arzt; Geburtstag) Termine inkludiert. Vergleichbar der gegenwärtigen Gestaltung, aber erweitert um die Planung zusätzlicher Ausfallreserven.

Jedes der vorgestellten Modelle hat Vor- und Nachteile. Letztendlich tendiert die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RHG zur dritten, schon weitgehend vertrauten Variante. In den nächsten Wochen werden Geschäftsführung und Mitarbeitervertretung die Umsetzung des für beide Seiten besten Modells vereinbaren.



Rettungsdienstliche Hilfsfristen

Wissenschaftliche Analyse der Hilfsfristen im Landkreis Havelland

Die brandenburgischen Landkreise und kreisfreien Städte sind dafür verantwortlich, die notwendige rettungsdienstliche Infrastruktur zu schaffen und fachlich qualifiziertes Personal wie Rettungsfahrzeuge rund um die Uhr vorzuhalten. Zur Infrastruktur gehört ein Netz von Rettungswachen und Notarztstandorten. Die Rettungswachen sind so zu errichten, dass jeder an einer öffentlichen Straße gelegene Einsatzort in 15 Minuten erreicht werden kann (Hilfsfrist). Die Hilfsfrist muss in 95 % aller Fälle in einem Jahr eingehalten werden. Sie umfasst den Zeitraum, der nach der Notfallmeldung in der Regionalleitstelle mit der Einsatzentscheidung beginnt und mit Erreichen des Einsatzortes durch das erste Rettungsfahrzeug endet. Durch die stete Steigerung von Einsatzzahlen muss die Rettungsmittelvorhaltung immer wieder auf den Prüfstand. Berechnungsgrundlage ist die Analyse der Hilfsfristeinhaltung.

Zeitpunkt	Zeitabschnitt	Merkmal	
Eintreten des Notfalls		nicht planbar	
	Meldefrist		
Beginn des Notrufes		planbar	Hilfsfrist
	Gesprächs- und Dispositionszeit		
Beginn der Alarmierung der Rettungskräfte			
	Ausrückezeit		
Ausrücken der Einsatzkräfte			
	Eintreff-/ Anfahrtszeit		
Eintreffen am Einsatzort			

Die Hilfsfrist muss in 95 % aller Fälle in einem Jahr eingehalten werden. Sie umfasst den Zeitraum, der nach der Notfallmeldung in der Regionalleitstelle mit der Einsatzentscheidung beginnt und mit Erreichen des Einsatzortes durch das erste Rettungsfahrzeug endet. Durch die stete Steigerung von Einsatzzahlen muss die Rettungsmittelvorhaltung immer wieder auf den Prüfstand. Berechnungsgrundlage ist die Analyse der Hilfsfristeinhaltung.

Sven Scharschmidt ist in nahezu allen Bereichen der Hilfeleistungssysteme tätig. Nebenberuflich hält der Berufsfeuerwehrmann seine Fähigkeiten als Rettungssanitäter bei der RHG in Übung. Ehrenamtlich engagiert sich der 27jährige Tausendsassa in der Freiwilligen Feuerwehr, im Katastrophenschutz, in der Wasserrettung sowie in der Erste-Hilfe-Ausbildung. Kaum zu glauben, dass er noch die Zeit für ein Fernstudiengang findet. Nach sechs Semestern intensiven Studiums an der Steinbeis Hochschule Berlin hat er es geschafft, den Abschluss „Business Administration Emergency Management“ zu erwerben, und das dazu noch mit beachtlichem Ergebnis. In seiner Bachelorarbeit analysierte Scharschmidt die Einhaltung der Hilfsfristen in den Rettungswachenbereichen Friesack und Falkensee. Haben sich die Ergebnisse nach dem Umzug in Friesack und erweiterter Vorhaltung in Falkensee verbessert, oder muss weiter nachgesteuert werden? Mitten in seiner Analyse hat Sven Scharschmidt noch einen neuen Prüfauftrag bekommen: Welchen Einfluss hat die Verlagerung eines Rettungsfahrzeuges aus der Rettungswache Nauen in die Gemeinde Wustermark auf die Hilfsfrist? Oder ist es etwa günstiger den für Brieselang geplanten zweiten Rettungswagen hier zu installieren?



Haben sich die Ergebnisse nach dem Umzug in Friesack und erweiterter Vorhaltung in Falkensee verbessert, oder muss weiter nachgesteuert werden? Mitten in seiner Analyse hat Sven Scharschmidt noch einen neuen Prüfauftrag bekommen: Welchen Einfluss hat die Verlagerung eines Rettungsfahrzeuges aus der Rettungswache Nauen in die Gemeinde Wustermark auf die Hilfsfrist? Oder ist es etwa günstiger den für Brieselang geplanten zweiten Rettungswagen hier zu installieren?

Erste-Hilfe-Kurse in der Volkshochschule

Tipps von RHG-Retterern beim Gesundheitstag des Landkreises

„Es waren sehr angenehme Gesprächsrunden“, resümierte Justin Krüger nach Abschluss des Gesundheitstages in Rathenow. Der Notfallsanitäter hat in seiner jungen Retter-Karriere bei so manchem Einsatz erfahren, wie immens wichtig die Maßnahmen von Ersthelfern für den Rettungserfolg sein können. Diese Erfahrungen gab er heute an die interessierten Teilnehmer in den Workshops „Erste Hilfe“ weiter. Die Volkshochschule in der Bammer Landstraße war auch in diesem Jahr wieder Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen rund um das Thema Gesundheit. Neben Seh- und Hörtests, Gripeschutz und Rückenschule gehören Informationen über lebensrettende Sofortmaßnahmen traditionell zum Repertoire des Havelländischen Gesundheitstages. Immer wieder macht sich Unsicherheit beim Ablauf der Wiederbelebung breit. Justin Krüger demonstrierte an seiner Reanimationspuppe, mit welchen einfachen Handgriffen Leben gerettet werden kann. Unterstützt wurde er dabei von Collin Baade. Der Achtzehnjährige engagiert sich seit einigen Jahren in den ehrenamtlichen Notfalldiensten. Als Rettungsschwimmer kennt er bereits sämtliche Abläufe der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Derzeit absolviert er seine Ausbildung zum Rettungsanitäter und nimmt gern jede Gelegenheit wahr, sein erworbenes Wissen zu teilen.

Herzdruckmassage, Laiendefibrillation und die Versorgung stark blutender Wunden gehörten genauso zu den Übungszielen wie die stabile Seitenlage.



Übung macht den Org.-Leiter

Training für Führungskräfte im Einsatzdienst

Großschadenslagen, bei denen eine Vielzahl von Verletzten zu erwarten bzw. zu verzeichnen ist, werden im Rettungsdienst kurz und prägnant als MANV (Massenanfall von Verletzten) bezeichnet. Bei Einsätzen dieser Art müssen tatsächlich auch kurze und prägnante Befehle erteilt werden. Führungskräften im Rettungsdienst ist diese Art der Kommunikation nicht angeboren. Auch Befehlsgebung bedarf eines gewissen Trainings. Beim MANV müssen in kurzer Zeit viele Entscheidungen getroffen werden, gleichzeitig gilt es, auf alle potenziellen Gefahren zu achten. Um allen Betroffenen die bestmögliche Individualmedizin zukommen zu lassen, müssen zuvor Organisationsstrukturen gestaltet werden, bei denen Behandlung und Transport angesichts (vorerst) begrenzter Kapazitäten priorisiert werden müssen. LNA (Leitender Notarzt) und Org.-Leiter (organisatorischer Leiter Rettungsdienst) sind die rettungsdienstlichen Führungskräfte im Gefüge der Gesamteinsatzleitung. Ihnen obliegen neben der Sichtung der Patienten und der Kategorisierung von Verletzungen nach Behandlungspriorität sowie der Installation von Behandlungsplätzen auch die Organisation des Transportes und die Bestimmung der Transportziele. Dabei heißt es, den Überblick zu behalten.

In diesem Jahr sind die havelländischen LNA und Org.-Leiter bereits zehnmal zum Einsatz gekommen. Neben einem heftigen Verkehrsunfall auf der Autobahn A10 waren es vor allem Einsätze bei Großbränden mit gleichzeitigem Austritt von Atemgiften, welche sowohl den Führungskräften als auch allen Einsatzkräften jedes Mal viel abverlangten. Jeder Einsatz verlief anders. Ein gewisser roter Faden zog sich jedoch durch jedes Szenario.



Doch sind die Konzepte des havelländischen Rettungsdienstes geeignet, alle Aufgaben im MANV-Fall optimal zu erledigen oder bedarf es gewisser Nachjustierungen an der einen oder anderen Stelle? Beantworten kann man diese Frage am besten, wenn man Einsatzszenarien simuliert und diese versucht, in Echtzeit abarbeiten zu lassen. Das Institut für Gefahrenabwehr aus Nordrhein-Westfalen unterstützt den Landkreis Havelland bei der Erstellung von Einsatzplänen zur

Bewältigung von Großschadenslagen. Bereits im vergangenen Jahr hatten die regionalen Einsatz-Führungskräfte die Möglichkeit, gemeinsam mit den Profis des Teams um Hanns Roesberg, für das Havelland angepasste MANV-Strukturen zu ermitteln. In der diesjährigen Veranstaltung sollten innerhalb vorbereiteter Übungsszenarien die Leistungsfähigkeit des havelländischen MANV-Konzeptes überprüft und mögliche Verbesserungspotenziale identifiziert werden.

An zwei Tagen war die Gruppe der LNA und Org.-Leiter intensiv damit beschäftigt, die Organisationsstrukturen auf den Prüfstand zu stellen. Im Feuerwehrtechnischen Zentrum in Friesack fanden die Teilnehmer ideale Bedingungen dafür vor. Im Rahmen der dynamischen Patientensimulation wurden Einsatzszenarien geübt, wie sie in der Realität auch im Havelland stattfinden könnten. Im Anschluss wurden dabei im Rahmen eines Debriefings Fragen zur einheitlichen, einfachen Dokumentation, zur Mobilität und Ausstattung von Führungskräften aufgeworfen. Im Fokus aller Überlegungen stand die sinnvolle, an das Ereignis angepasste Bildung von Einsatzabschnitten, um Aufgaben strukturiert delegieren zu können.



Im Stabsraum des Landkreises Havelland werden im Katastrophenfall übergeordnete Organisationsstrukturen installiert; auch, um Einsatzkräfte vor Ort logistisch zu unterstützen. Im Rahmen des zweitägigen Seminars wurden die Teilnehmer auch über Unterstützungsmöglichkeiten der Hilfsorganisationen informiert.

Für 2019 sind bereits Fortbildungsveranstaltungen für Leitende Notärzte und Organisatorische Leiter geplant.

11

Dezember

Notfallmanagement für künftige Altenpfleger

RHG zu Gast beim Ausbildungstag der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH



Was ist zu tun, wenn ein Heimbewohner plötzlich nicht mehr ansprechbar ist? Wie reagiere ich als Pflegekraft nach einem Sturz der mir anvertrauten Personen? Das Management bei medizinischen Notfällen nimmt seit vielen Jahren einen großen Stellenwert bei der Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH (WPZ) ein. Als nun die Pflegedirektion eine Anfrage an die RHG richtete, das Thema Erste Hilfe an einem zentralen Ausbildungstag der WPZ zu implementieren, ließen sich die Retter nicht lange bitten. Christoph John und Justin Krüger unternahmen mit den ca. 40 Teilnehmern einen Exkurs durch die Notfallmedizin. Die beiden Notfallsanitäter stellten die Leitlinien der Reanimation, die Laien-Defibrillation sowie das Management bei koronaren Erkrankungen vor. Die künftigen Altenpflegerinnen und Altenpfleger wurden zudem auch über die Schnittstellenproblematik informiert. Welche Informationen benötigt der Rettungsdienst bei der Übernahme des Patienten? Welche Dokumente werden in der Klinik benötigt?



12

Dezember

Tapferkeitsurkunde für Charlotte

RHG-Retter verleihen Urkunden für besonders tapfere kleine Patienten



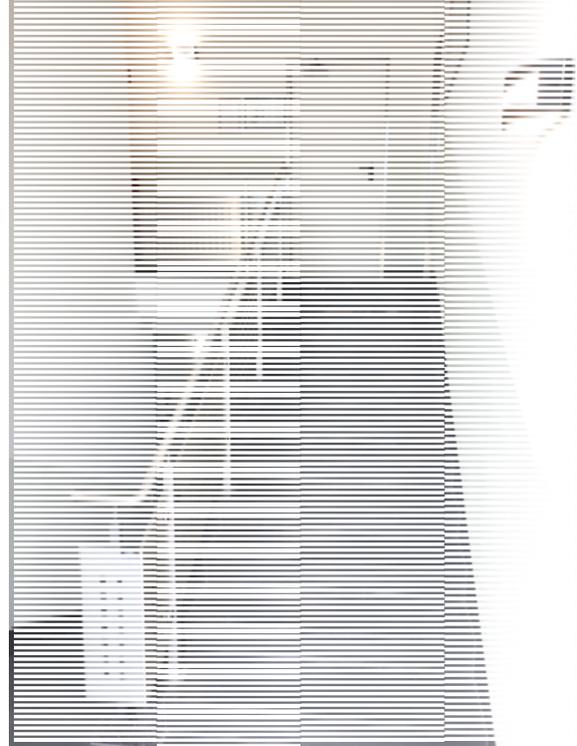
Charlotte aus Falkensee hat plötzlich heftige Bauchschmerzen bekommen. Alle Bemühungen der Eltern halfen nichts, es musste ein Rettungswagen gerufen werden. Da die Fünfjährige, wenn sie gesund ist, täglich in die Kita „Entdeckerland“ geht, weiß sie bereits gut über die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes Bescheid. In ihrer Kita wurden in diesem Jahr bereits zweimal Erste-Hilfe-Kurse für die Kids durchgeführt. Auch Charlotte nahm teil und darf sich seitdem „Miniretterin“ nennen. Mit dieser Qualifikation nahm sie nun ihre großen Retter-Kollegen in Empfang. Jeden Untersuchungsschritt hat sie tapfer geduldet. Selbst als es darum ging, eine Kanüle in ihrem kleinen Unterarm zu platzieren, verzog sie nur ganz kurz die Mine und ließ den Transport in die Klinik Nauen geduldig zu. Für so viel Mut und Tapferkeit wurde Charlotte vom RTW-Team nach Ende des Einsatzes eine Urkunde verliehen. Wie werden wohl ihre Kita-Kollegen staunen, wenn sie damit im Entdeckerland auftaucht?



Vom Bunker zum Schmuckkästchen

Baumaßnahmen in der Rettungswache Rathenow abgeschlossen

Das Gebäude der Rettungswache in Rathenow war ursprünglich eine Apotheke. Es entstand zu Beginn der achtziger Jahre. In der heißen Phase des kalten Krieges sollten damals die Kellerräume als Bunker dem Zivilschutz der Bevölkerung dienen. Nach längerem Leerstand zog im Jahr 2001 der Rettungsdienst hier ein. In den Folgejahren entstand aus dem alten Betonkasten eine moderne Rettungswache, die selbst einen Lehrbetrieb nach aktuellen Standards ermöglicht. Für das kommende Jahr ist die Besetzung eines weiteren RTWs geplant. Für zusätzliches Rettungspersonal mussten nun die räumlichen Voraussetzungen insbesondere im Umkleidebereich angepasst werden. Daher wurde dieser Bereich im ehemaligen Bunker-Keller untergebracht. Die dafür notwendigen Baumaßnahmen sind nun abgeschlossen. Bereits im Eingangsbereich werden Mitarbeiter und Besucher nun mit hellen, freundlichen Farben empfangen. Wenige Tage vor Weihnachten freut sich das Team der Rettungswache Rathenow über ihr fast vollendetes Schmuckkästchen.



Einsatzstatistiken der RHG 2018

	Einsätze	gefahrte Kilometer
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	6.333	159.308
Krankentransportwagen (KTW)	19.485	590.346
Rettungstransportwagen (RTW)	1.385	84.432
Sonstige	3.569	55.643
Einsätze Gesamt	30.722	899.729

Ausbildungsleistungen

Im Jahr 2018 sind folgende Berufsabschlüsse / Qualifikationen erfolgreich absolviert worden:



Qualifikation	RWB Falkensee	RWB Nauen	RWB Rathenow
Rettungssanitäter/in		Stephan Liefke	Sebastian Lorbeer
Rettungsassistent/in	Stephan Metzger Benjamin Matthes		
Notfallsanitäter/in	Christoph Gadow Mike Marten Robert Lengfelder Dietmar Höfeler Stephan Metzger	Skarlett Dawid Enrico Lange Nico Plogmann	Marko Neubauer Mario Neumitz Christian Werner
Praxisanleiter	Mario Gustke	Dorian Tübel	

Herzlichen Glückwunsch allen Absolventen.

Viel Freude und Erfolg bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.



RHG - Fortbildungskalender 2018

<i>Termin</i>	<i>Fortbildung</i>	<i>Ort</i>
17.01.2018	CPR - Corpuls (Einsatzmöglichkeiten, Handhabung)	Falkensee, Atemschutzzentrum
17.01.2018	Notfälle bei Tracheostomaträgern (Brüggemann)	RW Brandenburg/Havel
22.01.2018	CPR - Corpuls (Einsatzmöglichkeiten, Handhabung)	RW Nauen
22.01.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
23.01.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
21.02.2018	Der demente Patient (S. Hochstatter)	RW Brandenburg/Havel
05.03.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
06.03.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
13.03.2018	Stationstraining für RA / NFS (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
14.03.2018	Stationstraining für Rett.San. (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
20.03.2018	Verkehrsrecht - Sonder- und Wegerechte (H. Jaacks)	Rathenow
21.03.2018	Diabetische Notfälle (Dr. Gerhardt)	RW Brandenburg/Havel
21.03.2018	(Re-) Zertifizierung Notfallsanitäter (Kühne; Sommer)	RW Rathenow
10.04.2018	Deeskalation für Retter - update (Rausch; Sommer)	Semlin (Ferien- und Freizeithof)
10.04.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
18.04.2018	Kohlenmonoxidintoxikation (Dr. Rummler)	RW Brandenburg/Havel
18.04.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
18.04.2018	Psychiatrische Notfälle (Sommer; Gustke)	RW Rathenow
25.04.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
25.04.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
28.04.2018	Fahrsicherheitstraining	Linthe - ADAC-Übungsgelände
05.05.2018	Technische Rettung	Schönwalde-Glien; FF
07.05.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
08.05.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
12.05.2018	Kessel Buntes "Fallstricke der Notfallmedizin" Notfallsymposium	Groß Behnitz, Landgut Stober
15.05.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
22.05.2018	MANV - update (Sommer; Gustke; Köhr)	RW Rathenow
23.05.2018	Akutes Koronarsyndrom - präklinische Therapie (Dr. Ritter)	RW Brandenburg/Havel
23.05.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
23.05.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
30.05.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	SPZ Stadforst
05.06.2018	Stationstraining für Rett.San. (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
13.06.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
14.06.2018	Kinderreanimation (Dahlinger; Sommer)	RW Rathenow
14.06.2018	Der palliative Patient (Ehrich)	RW Rathenow
20.06.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	SPZ Fontanepark
20.06.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
20.06.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
21.06.2018	Drogennotfälle (Kratz; Sommer)	RW Rathenow
27.06.2018	Tracer - akuter Schlaganfall (Freimark; Wilke)	RW Nauen
02.07.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
03.07.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II



11.07.2018	Tracer - akutes Koronarsyndrom (Stockburger)	RW Nauen
12.07.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
18.07.2018	Tracer - akutes Koronarsyndrom (Stockburger)	RW Rathenow
08.08.2018	Tracer - akuter Schlaganfall (Freimark; Wilke)	RW Rathenow
15.08.2018	Tracer - Schädel Hirn Trauma (CA Dr. Funk, Neurochirurgie; FFO)	RW Nauen
28.08.2018	MANV - update (Sommer; Gustke; Köhr)	RW Falkensee
29.08.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
31.08.2018	PPTM Refresher	Akademie der Gesundheit
03.09.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
04.09.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
05.09.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
05.09.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Andachtsraum
10.09.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
18.09.2018	(Re-) Zertifizierung Notfallsanitäter	RW Rathenow
19.09.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
29.09.2018	8. Havelländischer Notfalltag - Symposium	Rathenow, Kulturzentrum
04.10.2018	Dynamische Patientensimulation	RW Rathenow
09.10.2018	Verkehrsrecht - Sonder- und Wegerechte	Nauen
09.10.2018	Funkausbildung Teil C	ASZ Falkensee
10.10.2018	Psychiatrische Notfälle (Sommer; Gustke)	Falkensee
15.10.2018	Der palliative Patient (Ehrich)	Falkensee
15.10.2018	Drogennotfälle (Dr. Kratz; Sommer)	Falkensee
17.10.2018	Brandschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
17.10.2018	Stationstraining für RA / NFS (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
17.10.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
17.10.2018	Tracer - Schädel Hirn Trauma (CA Dr. Funk, Neurochirurgie; FFO)	RW Rathenow
25.10.2018	Hygiene im Rettungsdienst	RW Nauen
29.10.2018	Hygiene im Rettungsdienst	RW Falkensee
03.11.2018	Fahrsicherheitstraining	Linthe - ADAC-Übungsgelände
05.11.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Nauen - Personalrestaurant
06.11.2018	Datenschutz - Pflichtschulung	Klinik Rathenow - Konferenzraum II
06.11.2018	Funkausbildung Teil C	RW Rathenow
07.11.2018	Leben und Tod - Sterbekulturen	Brandenburg / Havel
13.11.2018	Hygiene im Rettungsdienst	RW Rathenow
14.11.2018	Stationstraining für Rett.San. (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
30.11.2018	Stationstraining (Sommer; Werlich)	RW Rathenow
30.11.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
10.12.2018	Stationstraining für RA / NFS	RW Rathenow
12.12.2018	(Re-) Zertifizierung Notfallsanitäter (Kühne; Sommer)	RW Rathenow
13.12.2018	Kinderreanimation (Dahlinger; Sommer)	RW Rathenow
14./15.12.2018	PPTM Grundausbildung	Akademie der Gesundheit



Richtig Helfen Ganz leicht

In zahlreichen Rettungseinsätzen erleben die Teams der RHG, wie wertvoll die Maßnahmen durch Ersthelfer für die Qualität des Überlebens, insbesondere bei Menschen mit lebensbedrohlichen Verletzungen oder Erkrankungen sind. Nur durch gezielte Schulungen in der Laienreanimation können bei Herz-Kreislaufstillstand die Minuten bis zum Eintreffen des ersten Rettungsmittels (bundesdurchschnittlich nach 8 min) effizient überbrückt werden. Die Überlebenschancen sinkt um 5 % pro Minute, wenn keine Herzdruckmassage erfolgt. Mit dem Projekt „Richtig Helfen Ganz leicht“ führen wir bereits junge Menschen an die Themen der Ersten Hilfe heran. Allein im Jahr 2018 haben unsere Retterinnen und Retter in **83 Kursen** insgesamt **1.247 Teilnehmer** zu „Minirettern“, „Juniorhelfern“ und „Klasse Ersthelfern“ ausgebildet.

Ein großes Dankeschön an alle Kursleiter für das unermüdliche Engagement

Datum	Zeit	Ort	Einrichtung		Mini- retter	Junior- helfer	Klasse Erst- helfer
16.01.2018	08:00	Rhinow	Lilienthal Grundschule			15	
16.01.2018	10:00	Rhinow	Lilienthal Grundschule			17	
26.02.2018	09:00	Großwudicke	Waldgeister	Schmetterlinge	11		
26.02.2018	10:30	Großwudicke	Waldgeister	Kobolde	11		
27.02.2018	09:00	Premnitz/Döberitz	Havelspatzen		13		
13.03.2018	09:00	Hohennauen	Storchennest		14		
26.03.2018	09:00	Garlitz	Zum Wiesenhaus		8		
27.03.2018	09:00	Stechow	Spatzennest	1. Gruppe	10		
27.03.2018	10:30	Stechow	Spatzennest	2. Gruppe	13		
28.03.2018	09:00	Dallgow-Döberitz	Seeburger Früchtchen		12		
10.04.2018	09:00	Premnitz	Flax und Krümel	1. Gruppe	12		
10.04.2018	10:30	Premnitz	Flax und Krümel	2. Gruppe	11		
11.04.2018	09:00	Gollenberg	Otto Lilienthal		13		
12.04.2018	09:00	Rathenow	Kindermund		15		
16.04.2018	09:00	Rathenow	Jenny Marx	1. Gruppe	9		
16.04.2018	10:30	Rathenow	Jenny Marx	2. Gruppe	13		
17.04.2018	10:00	Bredow	Bredower Landmäuse	1. Gruppe	10		
17.04.2018	11:00	Bredow	Bredower Landmäuse	2. Gruppe	8		
17.04.2018	09:00	Falkensee	Kinderhaus Wölkchen		12		
17.04.2018	09:00	Paulinenaue	Paulinchen		16		
17.04.2018	10:30	Paulinenaue	Paulinchen		16		
18.04.2018	09:00	Rathenow	Zwergenland		13		
18.04.2018	09:00	Falkensee	Sonnenstrahl	1. Gruppe	14		
18.04.2018	10:30	Falkensee	Sonnenstrahl	2. Gruppe	14		
19.04.2018	09:00	Rathenow	Neue Schleuse		13		
19.04.2018	09:00	Nauen	Borstel		11		
26.04.2018	09:30	Rathenow	Göttlin		14		
27.04.2018	09:00	Falkenrehde	Wirbelwind	1. Gruppe	12		
27.04.2018	10:30	Falkenrehde	Wirbelwind	2. Gruppe	14		
03.05.2018	09:00	Wachow	Zwergenvilla		13		



09.05.2018	09:00	Mögelin	Havelzwerge		13		
16.05.2018	09:00	Mögelin	Havelzwerge		10		
17.05.2018	09:00	Elstal	Kinderland		20		
22.05.2018	08:00	Rathenow	GS "Bruno-H.-Bürgel	9. Klasse			23
24.05.2018	09:00	Ketzin	ev. Kindergarten		13		
29.05.2018	09:00	Falkensee	Storchennest	1. Gruppe	11		
29.05.2018	11:00	Falkensee	Storchennest	2. Gruppe	11		
07.06.2018	09:00	Groß Behnitz	Sonnenschein		12		
08.06.2018	09:00	Elstal	Sonnenschein		16		
08.06.2018	11:00	Elstal	Sonnenschein	Eisbären	8		
14.06.2018	09:00	Falkensee	Zum guten Hirten		19		
19.06.2018	09:00	Schönwalde /Paaren	Frechdachs		11		
20.06.2018	07:30	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	3.Klasse		14	
20.06.2018	07:30	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	5b/6a		14	
20.06.2018	09:35	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 1	14		
20.06.2018	09:35	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 6a		13	
20.06.2018	09:00	Falkensee	Schwalbennest		14		
21.06.2018	07:30	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 2	13		
21.06.2018	09:35	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 4		23	
22.06.2018	08:00	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 5a		18	
22.06.2018	09:35	Rathenow	O.-Seeger-Grundschule	Klasse 6b		15	
28.06.2018	09:00	Nauen	Kinderland		10		
28.06.2018	10:30	Nauen	Kinderland		8		
28.06.2018	11:00	Nauen	Kinderland		12		
02.07.2018	09:00	Rathenow	Bürgel-Schule	Klasse 8b			24
17.07.2018	09:00	Falkensee	Entdeckerland	1 Gruppe	10		
17.07.2018	09:00	Falkensee	Entdeckerland	2. Gruppe	12		
18.07.2018	09:00	Falkensee	Spatzenhaus		14		
18.07.2018	09:00	Falkensee	Spatzenhaus		15		
27.08.2018	09:00	Dallgow-Döberitz	Schlumpfenland		15		
07.09.2018	13:00	Rathenow	Jahn-Grundschule		19		
18.09.2018	09:00	Perwenitz	Schloss Fröhlichhausen		12		
19.09.2018	09:00	Brieselang	Birkenwichtel		36		
25.09.2018	09:00	Rhinow	Knirpsenstadt		19		
15.10.2018	09:00	Nauen / Lietzow	Lietzower Luchwichtel		12		
30.10.2018	09:00	Rathenow	Scholl-Grundschule		17		
30.10.2018	11:00	Rathenow	Scholl-Grundschule		17		
13.11.2018	09:00	Falkensee	Sant Martin		16		
14.11.2018	09:00	Falkensee	Leipziger Allerlei		18		
19.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 1a	20		
19.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 3b	21		
19.11.2018	10:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 4a		21	
19.11.2018	10:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 1b	23		
20.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 2a	20		
20.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 3a	22		
20.11.2018	10:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 5a		23	
20.11.2018	10:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 2b	20		
21.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 3c	21		
21.11.2018	08:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 5b		23	
21.11.2018	10:00	Rathenow	Scholl-Grundschule	Klasse 4b		22	

04.12.2018	09:00	Rathenow	Havelkinder		15		
05.12.2018	09:00	Falkensee	Entdeckerland	1. Gruppe	14		
05.12.2018	11:00	Falkensee	Entdeckerland	2. Gruppe	14		
					982	218	47





Rettungsdienst Havelland GmbH

Ketziner Str. 19

14641 Nauen

Redaktion / Beiträge: Karsten Herrmann

Fotos: Sven Scharschmidt, Marko Neubauer, Matthias Rehder, Fabian Menzel, Ralf Setecki,
Karsten Herrmann

Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
KTQ-Zertifikat